



Gegen den Strom: Mittlerweile sind 89 Freiburger Einbahnstraßen zum Radeln in Gegenrichtung freigegeben. Was dabei zu beachten ist, steht auf **Seite 8**.

100 Jahre: Runder Geburtstag im Stadttheater
70 Jahre: Gedenken an die Gurs-Deportation
17 Jahre: Lirum Larum Lesefest fast volljährig
15 Jahre: Kontaktstelle Frau und Beruf feiert

Ausgabe Nr. 3:
Im Mittelpunkt der neuen INZeitung steht eine Bestandsaufnahme der Beiratswahlen.
Siehe Beilage



Mit Beilage INZeitung des MigrantInnenbeirats

AMTSBLATT

Stadt Freiburg im Breisgau



M 8334 D – 8. Oktober 2010 – Nr. 537 – Jahrgang 23

Infoabend zu Gutleutmatten

Am Dienstag, 19. Oktober, 19 Uhr, findet im Melanchthonssaal (Markgrafenstraße 18b/Melanchthonweg 9) in Haslach eine Bürgerinformation zur Überarbeitung der drei Preisträger des städtebaulichen Wettbewerbs Gutleutmatten statt. Am Abend werden Norbert Schröder-Klings, Leiter des Referats für Stadtentwicklung und Bauen, sowie Wulf Daseking, Leiter des Stadtplanungsamts, die neuen Entwürfe vorstellen und mit der Bürgerschaft diskutieren. Für dieverkehrliche Seite wird Frank Uekermann, Leiter des Garten- und Tiefbauamts (GuT), fachliche Fragen beantworten. Alle Interessierten sind herzlich zu dem Informationsabend eingeladen.

Alte Ausweise noch im Oktober

Ab 1. November gibt es die neuen, scheckkartengroßen Personalausweise mit Chip, die vielfältige Nutzungsmöglichkeiten eröffnen. Wer lieber noch einmal einen Ausweis im gewohnten Format beantragen möchte, kann dies noch im Oktober gegen eine Gebühr von 8 Euro beim Amt für Bürgerservice in der Basler Straße 2 tun.

Ab 1. November können nur noch Ausweise des neuen Typs beantragt werden. Damit kann man sich auch im Internet sowie an Automaten ausweisen. Im Chip ist ein biometrisches Foto gespeichert sowie – auf Wunsch – ein Fingerabdruck. Neu ist auch die Unterschriftsfunktion des Ausweises, die auch die digitale Unterzeichnung von Verträgen und Urkunden ermöglicht.

Weitere Infos beim Bürgerservice unter Tel. 201-5690

Herbstmesse ab nächster Woche

Mehr als 80 Schausteller und 40 Händler bauen in diesen Tagen auf dem Messegelände wieder ihre Stände und Fahrgeschäfte auf. Alles muss bis zum Freitag, 15. Oktober, fertig sein, denn dann öffnet die Freiburger Herbstmesse wieder ihre Pforten.

Zehn Tage lang, bis zum 25. Oktober, lockt dann Freiburgs größtes Volksfest mit Booster Maxxx, Geisterbahn, Dance Express, Wellenflieger, aber auch mit Schießbuden, Autoskootern, Gastronomiezelten, Warenständen und vielem anderen. Zum Abschluss gibt's wie in jedem Jahr wieder ein großes Feuerwerk am Montagabend.

Ziel verfehlt mit Ansage

Statt 10 bislang nur 3,7 Prozent Strom aus regenerativen Energien

Im Jahr 2004 hat der Gemeinderat einstimmig ein Konzept beschlossen, mit dessen Hilfe es gelingen sollte, bis 2010 zehn Prozent des gesamtstädtischen Stromverbrauchs einzusparen und zugleich zehn Prozent aus erneuerbaren Energien zu erzeugen. Jetzt legte die Verwaltung einen Zwischenbericht für das Jahr 2009 vor. Der enthält ernüchternde, aber keineswegs überraschende Zahlen: Demnach ist der Gesamtstromverbrauch nicht gesunken, sondern sogar um 3 Prozent gestiegen. Und aus erneuerbaren Energien wurden zuletzt nur 3,7 Prozent des Strombedarfs gedeckt.

Die Ursachen hier sind leicht zu erklären. Der Stromverbrauch steigt bundesweit an. Als Ursache ist unter anderem die sprunghafte Verbreitung neuer Stromverbraucher in den Haushalten zu nennen, vor allem bei der Unterhaltungselektronik und Computertechnik. Garnicht schlecht sind die Freiburger Zahlen übrigens im bundesweiten Vergleich: Die durchschnittliche Zunahme

liegt hier um 25 Prozent unter dem Bundesschnitt; der Stromverbrauch pro Einwohner ist sogar um 1,6 Prozent gesunken.

Bei der Stromerzeugung aus regenerativen Energien war bereits 2004 klar, dass die Ziele nur unter extrem günstigen Rahmenbedingungen zu erreichen sind. Die Hauptpotenziale wurden damals bei der Windkraft und der Biomasse gesehen. Allein die Windkraft sollte mit fünf zusätzlichen Anlagen insgesamt 5 Prozent beisteuern. Tatsächlich ist aufgrund der restriktiven Politik der Landesregierung keine einzige neue Windmühle auf Freiburger Gemarkung entstanden, sodass der Anteil bei rund einem Prozent der Stromerzeugung stagniert. Auch die 2004 erwarteten Potenziale bei der Biomasse und Geothermie konnten aus unterschiedlichen Gründen nicht gehoben werden.

Besser als prognostiziert steht die Stadt bei der Stromerzeugung aus Sonnenkraft da – dennoch deckt der Solarstrom

(Fortsetzung auf Seite 3)

Martin Haag ist der neue Baubürgermeister

Große Mehrheit für den ehemaligen Tiefbauamtschef



Wieder zu fünft: Bürgermeisterbank mit Martin Haag (r.).

(Foto: A. J. Schmidt)

Mit großer Mehrheit von 37 von 41 Stimmen wählte der Gemeinderat am vergangenen Dienstag für acht Jahre Martin Haag zum neuen Baubürgermeister. Nur eine Stimme entfiel auf den Mitbe-

werber Klaus Elinger, drei Stadträte enthielten sich bei der geheimen Wahl der Stimme.

Mit dieser Entscheidung hat die Stadt Freiburg ab Januar 2011 wieder fünf statt bislang vier Dezernate. Ende 2006 war

mit dem Ausscheiden des damaligen Bürgermeisters Matthias Schmelas das eigenständige Baudezernat aus Kostengründen gestrichen worden.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Innenminister Rech sagt Freiburg Hilfe zu

Mittlerweile vier Sicherungsverwahrte in Freiburg auf freiem Fuß

Am vorvergangenen Mittwoch hat sich Innenminister Heribert Rech in Freiburg über die Situation der aus der Sicherungsverwahrung (siehe Stichwort) entlassenen Strafgefangenen informiert. Seine Kernbotschaft: „Ich werde für Entlassung sorgen.“

In einem ersten Schritt will Rech dafür sorgen, dass es für die Polizeieinsätze im Rahmen von „Stuttgart 21“ Unterstützung aus anderen Bundesländern gibt. Noch tun dort auch Beamte der Polizeidirektion Freiburg Dienst, was eine enorme zusätzliche Belastung bedeutet, da in Freiburg mittlerweile 100 Beamte für die Bewachung der vier ehemaligen Sicherungsverwahrten im Dauereinsatz sind.

Große Hoffnung setzt Rech auf das geplante Bundesgesetz, das den Umgang mit den Sicherungsverwahrten regeln soll. Eckpunkte des Gesetzes liegen bereits auf dem Tisch – wieweit es zu einer Lösung der Problematik beiträgt, ist allerdings noch offen. Für den In-



Innenminister Heribert Rech (r.) informierte sich vor Ort über die Probleme bei der Bewachung und Unterbringung der entlassenen Sicherungsverwahrten. Links im Bild Polizeipräsident Bernhard Rotzinger von der Landespolizeidirektion Freiburg. (Foto: R. Buhl)

nenminister geht es vorrangig darum, den Bewachungsschlüssel von 25 Beamten pro Entlassenem zu verbessern. „Das ist nicht dauerhaft leistbar!“

Für Heiner Amann, Leiter der Freiburger Polizeidirektion, sind der Besuch und die Aussagen des Innenministers eine

(Fortsetzung auf Seite 3)

AKTUELLES STICHWORT

„Sicherungsverwahrung“

Besonders gefährliche Straftäter können nach § 66 des Strafgesetzbuchs nach Verbüßen ihrer Straftat in sogenannte Sicherungsverwahrung genommen werden, sofern ein Gutachten eine Gefährlichkeit des Täters für die Allgemeinheit prognostiziert. Bereits im Jahr 2005 hatte jedoch der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte die deutsche Justiz kritisiert, weil sich die Sicherungsverwahrung nicht vom Strafvollzug unterscheidet und es keine „Strafe ohne Gesetz“ geben dürfe. Außerdem sei eine nachträgliche, also unabhängig vom Strafteil angeordnete Sicherungsverwahrung unzulässig.

Am 17. Dezember 2009 entschied dann der Straßburger Gerichtshof, dass diese Form der Doppelbestrafung mit der Europäischen Menschenrechtskonvention unvereinbar

sei und wies im Mai 2010 den Widerspruch der Bundesregierung zurück. Hieraus zogen die deutschen Oberlandesgerichte (OLG) allerdings sehr unterschiedliche Konsequenzen: Während die OLGs Koblenz, Celle, Köln und Stuttgart zum Schluss kamen, das daraus nicht zwingend eine Freilassung der Sicherungsverwahrten folgen müsse, ordneten Frankfurt, Karlsruhe und Schleswig-Holstein umgehende Freilassungen an.

Bundesweit könnten nun etwa 70 Schwerverbrecher auf freiem Fuß kommen. In Baden-Württemberg sind fast alle Sicherungsverwahrten in der JVA Freiburg untergebracht. In den letzten Wochen wurden bereits sieben entlassen, von denen vier in Freiburg blieben. Sie werden rund um die Uhr polizeilich überwacht. Drei von ihnen haben von der Stadt eine Unterkunft erhalten.



Gemeinderatsresolution gegen AKW-Laufzeitverlängerung

Die CDU/FDP-Bundesregierung will aus dem einst von Rot-Grün vereinbarten Konsens zum Ausstieg aus der Atomenergie aussteigen. Sie will stattdessen die AKW-Laufzeiten selbst für veraltete Schrottmeiler um weitere acht bis vierzehn Jahre verlängern. Dieses Vorgehen stößt bundesweit zu Recht auf breite Kritik und heftigsten Widerstand.

JF/Die Grünen haben das Thema der AKW-Laufzeitverlängerung und deren Konsequenzen für Freiburg auf die Tagesordnung des Gemeinderats am 26. Oktober gesetzt. Dazu haben wir dem Gremium folgende Resolution zur Abstimmung vorgelegt, die auch von anderen Fraktionen mit Unterstützung wird:

„In der Kontinuität seiner Beschlüsse zum Ausstieg aus der Atomenergie (z. B. dem einstimmigen Gemeinderatsbeschluss zum Ausstieg aus der Atomenergie am 28. 5. 1986 als Reaktion auf die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl im April 1986) und zur Umsetzung eines zukunftsorientierten Freiburger Energieversorgungskonzepts (einstimmiger Gemeinderatsbeschluss erstmals im Oktober 1986), verabschiedet der Freiburger Gemeinderat in seiner Sitzung am 26. 10. 2010 folgende Resolution:

„Der Freiburger Gemeinderat fordert einen schnellstmöglichen Ausstieg aus der Atomenergie sowie eine Energiepolitik, die auf den drei Säulen Energieeinsparung, Energieeffizienz und erneuerbare Energien beruht.

Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat werden deshalb aufgefordert, den bislang vertraglich vereinbarten Konsens zum Ausstieg aus der Atomenergie beizubehalten und auf Laufzeitverlängerungen deutscher Atomkraftwerke zu verzichten.

Nach Auffassung des Freiburger Gemeinderats ist eine zusätzliche Laufzeitverlängerung politisch nicht verantwortbar. Zum einen steigen die Gefährdungspotenziale mit zunehmendem Alter der Meiler an. Zum anderen wachsen die Atommüllmengen bei gleichzeitig ungeklärter Endlagerfrage.

Ein Weiterbetrieb der Atomkraftwerke würde die Marktdominanz der vier AKW-Betreiber und die überkommene zentralistische Energiewirtschaftsstruktur zementieren. Dadurch würden die Chancen der Wettbewerber, beispielsweise der über 800 deutschen Stadtwerke, stark eingeschränkt. Deren – im Vertrauen auf die geltende Gesetzeslage getätigten bzw. geplanten – Investitionen in eine nachhaltige Energiewirtschaft würden in Frage gestellt. Vor allem der breite Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung sowie regionaler und dezentraler regenerativer Energien wäre erheblich gefährdet.

Für die Stadt Freiburg würde eine Laufzeitverlängerung die Umsetzung ihrer Klimaschutzziele erschweren. Der ökologische Umbau und die wirtschaftliche Ertragskraft des im kommunalen Eigentum befindlichen regionalen Energiedienstleistungsunternehmens Badenova wären gefährdet.

Der Freiburger Gemeinderat appelliert mit großem Nachdruck an Bundesregierung, Bundestag und Bundesrat, keine zusätzliche Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke zu beschließen. Stattdessen müssen alle Möglichkeiten zum umfassenden Ausbau der regenerativen Energien, zur Energieeinsparung und zur Energieeffizienz genutzt werden.“

Wir wünschen uns, dass diese Resolution eine möglichst einmütige Unterstützung aller GemeinderätInnen erhält und dadurch ein starkes Signal nach Berlin gesendet werden kann.



Erfolg der CDU: Freiburg hat wieder einen Baudezernenten

„Die CDU-Stadtratsfraktion gratuliert dem ‚frischgebackenen‘ Baubürgermeister Dr. Martin Haag zur überzeugenden Wahl“, so Graf von Kageneck, Fraktionsvorsitzender der CDU im Freiburger Gemeinderat. „Er ist aus Sicht der CDU die Idealbesetzung für dieses schwierige und verantwortungsvolle Amt.“ Dr. Martin Haag hatte am Dienstagabend im Gemeinderat in geheimer Wahl 37 von 41 abgegebenen Stimmen erreicht.

Dr. Martin Haag ist Idealbesetzung

In seiner Zeit als Leiter des Garten- und Tiefbauamts und als Geschäftsführer des ZRF hätten die Christdemokraten bereits seit langem sehr gut mit Dr. Haag zusammengearbeitet. „Wir freuen uns auf einen weiteren regen und kreativen Gedankenaustausch zur Entwicklung unserer Stadt und auf eine wie bislang von Vertrauen geprägte Zusammenarbeit“, so der Fraktionsvorsitzende.

Die CDU-Stadtratsfraktion sieht sich in den von Dr. Martin Haag vorgetragene Ziele für die Stadtentwicklung bestätigt. „Nachhaltige Stadtentwicklung als Gemeinschaftsaufgabe mit einer bedeutenden sozialen Komponente ist für Freiburg unabdingbar“, so Graf von Kageneck. Die CDU begrüßt das Vorgehen, Bürgerinnen und Bürger sowie die gesellschaftlichen Gruppen in die Erstellung eines „Perspektivplans für Freiburg“ einzubinden.

CDU setzte sich immer für Baubürgermeister ein

Wendelin Graf von Kageneck machte aber auch klar, dass die CDU seit der Beschaffung 2005 stets der Garant für die Wiedereinführung eines Baudezernats war. „Wir erinnern uns ungern daran,



dass im April 2005, spät abends nach den Haushaltsberatungen das Thema ‚Abschaffung des Baudezernats‘ auf der Tagesordnung des Gemeinderats stand.“ Eine damalige Gemeinderatsmehrheit aus Grünen, Freien Wählern, FDP und Teilen der SPD hatten in der Nachtabstimmung im Gemeinderat die Abschaffung des Dezernats gegen den erklärten Willen von CDU, vielen Experten und Wirtschaftsvertretern durchgesetzt.

„Wir freuen uns sehr, dass die anderen Fraktionen sich jetzt unserer Auffassung angeschlossen haben und Herrn Dr. Haag mit einer solch großen Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen haben“, so Graf von Kageneck.

AUS DEN FRAKTIONEN

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den Parteien und Gruppierungen im Gemeinderat verantwortet (Kontaktmöglichkeiten siehe Adressliste unten)



Runde Sache für den Klimaschutz

Anfang April organisierte der SC Freiburg gemeinsam mit der Stadt ein „Heimspiel fürs Klima“. Während sich die Fußballer vom VfL Bochum und dem SC Freiburg im Badenova-Stadion sportlich um den Ball bemühten, wurden parallel im Fanshop des SC Freiburg „Klimaverteidiger“-T-Shirts verkauft. Dabei kamen knapp 1000 Euro zusammen, die Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik und SC-Verwaltungsdirektor Detlef Romeiko (Bildmitte) jetzt an zwei Freiburger Schulen übergeben haben: dem Kepler-Gymnasium (vertreten durch Schulleiter Rolf Behrens) und der Anne-Frank-Grundschule (Edgar Bohn, ganz links). Das Geld von jeweils 500 Euro ist gut angelegt, denn es fließt in Klimaschutzprojekte der beiden Schulen. (Foto: A. Kraft)



Eine gute Wahl für Freiburg

Am vergangenen Dienstag wurde Prof. Dr. Martin Haag vom Gemeinderat mit überwältigender Mehrheit zum Baudezernenten gewählt.

Die SPD-Fraktion gratuliert Dr. Haag zur Wahl und zeigt sich zufrieden, dass ihr Wunschkandidat ab Januar 2011 das Baudezernat führen wird.

Die in vielen Gesprächen geweckten Erwartungen und Hoffnungen in Sachen Stadtentwicklung musste Martin Haag in seiner Vorstellungsrede zunächst dämpfen: Die vordringlichste Aufgabe sei, das Dezernat aufzubauen und Strukturen herzustellen. Eine schlagkräftige Dezernat, unter dessen Führung alle Akteure für Stadtentwicklung und Bauen an einem Strang ziehen, das ist auch die erste Erwartung der SPD-Fraktion an Prof. Dr. Haag. Ohne eine gute Organisation wird eine gute Stadtentwicklungspolitik nicht realisierbar sein.

Und die Ansprüche daran sind groß, um nur einige zu nennen: sozialer Wohnungsbau, Nachhaltigkeit, Architektur, wirtschaftliche Interessen, in diesem Spannungsfeld wird sich der neue Dezernent beweisen müssen.

Martin Haag fasste sein Verständnis der Ausübung des Amtes des Baubürgermeisters folgendermaßen zusammen:

Baupolitik müsse im Konsens geschehen, Baupolitik sei als Querschnittsaufgabe zu verstehen.

Neben einer quantitativen müsse es auch wieder vermehrt eine qualitative Sichtweise auf Stadtarchitektur und Stadtentwicklung in Freiburg geben.

Daraus folge, dass Freiburg einen Perspektivplan brauche.

Die SPD-Fraktion folgt diesem Verständnis eines Baubürgermeisters und wünscht ihm, dass er seinen angemessenen Platz in der Dezernentenriege findet.

Fraktionsvorsitzende Renate Buchen hofft, „dass Martin Haag sein Amt stets unabhängig und stets im Interesse der Freiburgerinnen und Freiburger ausübt. Er wird in der SPD einen verlässlichen Partner finden, wenn er Stadtentwicklung auch aus sozialer Verantwortung heraus gestaltet“.

Ein Satz aus seiner Vorstellungsrede soll Leitgedanke seines Handelns werden: „Nur gemeinsam lässt sich Baupolitik machen.“



Mangelverwaltung

In der letzten Gemeinderatssitzung war der riesige Mangel an Räumen in den beruflichen Schulen Thema.

In Freiburg fehlen den beruflichen Schulen zur Zeit 57 Räume, wenn man den Mindestbedarf zugrunde legt. Damit sind die Voraussetzungen für gelingendes Lernen und Arbeiten an den Schulen mangelhaft. Die Stadtverwaltung hat nun einen Plan aufgelegt, der bis in 10 Jahren diese Mängel beseitigen soll. Wenn der Gemeinderat sich bei den Haushaltsverabschiedungen an diesen Plan hält, hat die letzte auf dem Plan stehende Schule erst in 10 Jahren genügend Räume, um Unterricht unter ausreichenden Bedingungen durchzuführen. Dabei sind noch nicht die Wünsche der Schulen berücksichtigt, was Kleingruppen- und Gesprächsräume, LehrerInnen- und SchülerInnenarbeitsplätze betrifft. Die Stadt wird den riesigen und auch kostenintensiven Bedarf nicht auf einmal decken können. Hier offenbart sich ein Versäumnis der vergangenen Jahre, dass diese Unterversorgung überhaupt entstehen konnte.

Unser gemeinsames Ziel muss sein, dass die Beseitigung der Mangelversorgung schneller als geplant abgearbeitet werden kann, damit gute Voraussetzungen für gelingendes Lernen und Arbeiten an den Freiburger Schulen gegeben sind.

Fraktion Unabhängige Listen
Linke Liste - Solidarische Stadt | Kulturliste | Unabhängige Frauen



Stuttgart 21 und die Folgen

Stuttgart 21 kostet den Steuerzahler viel Geld, das an anderer Stelle fehlen wird, z. B. bei den von uns geforderten Lärmschutzmaßnahmen am zukünftigen 3. und 4. Gleis der Rheintalstrecke.

Dass Stuttgart 21 ein Milliardengrab ist, gilt nur hinsichtlich unserer Steuergelder. Für viele Investoren winkt ein Milliardengeschäft. Mächtige Interessensgruppen wie Bilfinger/Berger, Südwestbank, Landeskreditbank stehen hinter diesem Projekt, geht es doch um Milliarden, die mit S 21, dem Bau der neuen ICE-Trasse wie der Vermarktung zu Bauflächen durch die Bahn AG (geplanter Börsengang) zu verdienen sind. 100 Hektar kostbarste Fläche entstehen, schwärmt „Stuttgart 21“ auf seiner Website. Der Wert dieser und angrenzender Grundstücke wird massiv steigen, die Mieten werden hoch sein, und Altmieter in den angrenzenden aufgewerteten Quartieren werden an den Stadtrand vertrieben.

Der Vorteil von Stuttgart 21 für den Güterverkehr ist null, doch genau darauf kommt es in den nächsten Jahren entscheidend an: Güter von der Straße weg auf die Schiene. Die Zeitersparnis für den ICE wird von der Bahn auf der geplanten Trasse Ulm – Stuttgart mit rund 25 Minuten angegeben. Würde das vorhandene Streckennetz in einen guten Zustand versetzt, wäre die Zeitersparnis 15 Minuten. So schnell fuhr der Zug früher schon einmal.

Gebetsmühlenartig rechtfertigen Rech und Konsorten die Einsätze damit, dass Stuttgarter Gemeinderat und Landtag sich mehrheitlich hinter das Projekt gestellt haben. Das stimmt, zeigt aber doch nur, wie weit sich die parlamentarischen Mehrheiten von der Bürgergesellschaft entfernt haben. Bezeichnend, dass dieselben Mehrheiten es im Stuttgarter Gemeinderat ablehnten, die Stuttgarter selbst in einem Bürgerentscheid abstimmen zu lassen. Das war ein schwarzer Tag für die Demokratie in Deutschland.

Die Stadt mit ihren Straßen und Plätzen, ihren Parks und ihrer Geschichte gehört den Menschen, die in ihr wohnen und arbeiten, sie gehört nicht den Investoren. Das gilt für Freiburg, das gilt für Stuttgart.

Die Kundgebung am Samstag, den 2. 10., vor dem Regierungsspräsidium zeigte, dass der Protest gegen die Durchknüppel-Politik der Landesregierung in Freiburg angekommen ist. Die Fraktionsgemeinschaft der UL unterstützt den Widerstand gegen Stuttgart 21 und wird sich weiter an Aktionen in Freiburg beteiligen.

(Michael Moos, Fraktionsvorsitzender)

Mehr Infos auf www.unabhaengige-listen-freiburg.de



Klimaschutzziele weit verfehlt

Stromverbrauch steigt, regenerative Energien stagnieren

Freiburg präsentiert sich gerne als Öko-Hauptstadt. Dazu gehört auch, dass man sich beim Klimaschutz ehrgeizige Ziele setzt. Bis Ende 2010 sollte, so ein Gemeinderatsbeschluss aus 2004, der Anteil regenerativ produzierter Energie auf 10 Prozent wachsen und der Stromverbrauch gleichzeitig um 10 Prozent sinken. Nun musste die Verwaltung eingestehen, dass nichts davon auch nur annähernd erreicht ist. Der Anteil des regenerativ produzierten Stroms stieg in den vergangenen Jahren gerade einmal von 3,2 auf 3,7 Prozent und der Stromverbrauch erhöhte sich sogar leicht, anstatt zu sinken.

Ein solch dramatisches Scheitern wirkt natürlich die Frage nach den Gründen auf. Wurde zu wenig für die Energiewende getan oder waren die Ziele schlicht unrealistisch? Im ersten Fall müsste die Verwaltung zugeben, dass sie ihre eigenen Ziele nicht ernsthaft verfolgt hat. Im anderen Fall müsste man eingestehen, dass den Bürgerinnen und Bürgern stets Zahlen vorgegaukelt wurden, die keinesfalls erreicht werden konnten. Letzteres scheint aus Sicht der FDP die wahrscheinlichere Option zu sein. Es wäre ehrlicher, den Menschen einmal reinen Wein einzuschenken und realistische Ziele zu benennen, anstatt sich in das Wolkenkuckucksheim der Wünsche zurückzuziehen. Doch stattdessen wird nun schon wieder davon gesprochen, dass bis 2050 der Strom zu 100 Prozent aus regenerativen Energien gewonnen wird. Machen wir so weiter wie bisher, würde allerdings erst im Jahr 2046 das heutige 10 Prozent Ziel erreicht. Doch die grün geprägte Führungsriege scheint ein solcher Widerspruch nicht zu stören, ganz nach dem Motto: 2050 sind wir ja nicht mehr da, dann können sich andere um den Unfug kümmern, den wir heute erzählen.



Über den Freiburger Tellerrand hinausschauen

Der Gemeinderat hat 2004 den ambitionierten Plan „10 % Strom aus erneuerbaren Energiequellen“ verabschiedet, dessen Überprüfung nun ansteht. Bis 2010 sollten 10 % des in Freiburg verbrauchten Stroms aus regenerativen Energien kommen - also aus Solarenergie, Photovoltaik, Wind- und Wasserkraft sowie Biomassenutzung. Außerdem sollte der Stromverbrauch um 10 % gesenkt werden.

Beide Ziele sind verfehlt worden. 2009 wurden nur 3,7 % des Stroms aus erneuerbaren Energien erzeugt, und der Stromverbrauch ist nur um 1,6 % gesunken.

Freiburg sollte nun regional, national oder europäisch denken. Es könnte sinnvoller sein, z.B. über die Badenova in Off-shore-Windkraftanlagen in der Nordsee zu investieren, als nur den Blick auf Freiburg zu richten. Aus der Steckdose kommt für alle derselbe Strom, es geht daher darum, die Menge des eingespeisten regenerativ erzeugten Stroms insgesamt zu erhöhen.

Ebenso wichtig ist es, das Stromsparen weiter voranzutreiben. Freiburg als Innovationsstandort sollte Forschungen auf diesem Gebiet stärker fördern.

Zur Zeit darf nur diejenige regenerative Energie berücksichtigt werden, die in der Freiburger Gemarkung erzeugt wurde. Nun schlägt die Verwaltung vor, auch in der Region entstandene Energie mit einzurechnen. Diese Statistikschönung ändert jedoch nichts an den Tatsachen: Die Ziele sind nicht erreicht worden, und es bedarf nun neuer Anstrengungen.

Junges Freiburg/Die Grünen Tel. 701323 Fax 75405 www.jf-gruene.de	CDU Tel. 201-1810 Fax 30861 www.cdu-fraktion-freiburg.de	SPD Tel. 201-1820 Fax 381507 www.freiburgspd.de	Unabhängige Listen Tel. 201-1870, Fax 26234 www.unabhaengige-listen-freiburg.de	FDP Tel. 201-1860 Fax 201-1869 www.fdp-fraktion.com	Freie Wähler Tel. 201-1850 Fax 382206 www.freie-waehler-freiburg.de	Grüne Alternative Freiburg Tel. 1553178 www.ga-freiburg.net
---	--	---	---	---	--	---

Martin Haag heißt der neue...

(Fortsetzung von Seite 1)

Oberbürgermeister Dieter Salomon hatte daraufhin die Zuständigkeit für Planung und Bauen übernommen. In letzter Zeit hatte dieser Bereich aber durch zahllose Projekte eine Dimension erreicht, die neben den Aufgaben des Oberbürgermeisters nicht mehr zu leisten war. Nachdem auch aus der Bürgerschaft vermehrt der Ruf nach einem Baubürgermeister zu hören war, beschloss der Gemeinderat Ende Juli, wieder ein Baudezernat einzurichten und die Dezernentenstelle auszu-schreiben. Weil nach der Gemeindeordnung das Kräfteverhältnis in der Dezernentenriege dem im Gemeinderat entsprechen soll, lag das Vorschlagsrecht für diese Stellenbesetzung bei den Grünen.

Bei seiner Kurzvorstellung bezeichnete es Haag als seine Hauptaufgabe, ein modernes und leistungsfähiges Dezernat aufzubauen und ein nachhaltige, sozial und ökonomisch

ausgewogene Stadtentwicklung voranzubringen. Dieses Ziel sei jedoch nicht von einem Einzelnen, sondern nur in gemeinsamen Diskussionen mit Fachleuten der Verwaltung, der Bürgerschaft, Architekten, Investoren und Interessenverbänden zu entwickeln.

Martin Haag ist in Freiburg kein Unbekannter. Der heute 45-jährige parteilose Diplomingenieur arbeitete bereits seit 1995 im städtischen Tiefbauamt, das er von 2000 bis 2007 leitete. Anschließend übernahm Haag an der Technischen Hochschule Kaiserslautern den Lehrstuhl für Verkehrswesen und leitete das Institut für Mobilität und Verkehr „imove“. Zu seinem künftigen Geschäftskreis gehören das Stadtplanungsamt, das Garten- und Tiefbauamt, das Amt für Projektentwicklung und Stadterneuerung, das Baurechtsamt und das Gebäudemanagement.

Ziel verfehlt mit Ansage

(Fortsetzung von Seite 1)

nur 1,2 Prozent des Freiburger Stromverbrauchs.

Heiß diskutiert wurde im Gemeinderat die Frage, wie der Zwischenbericht zu interpretieren sei. Als unrealistisch hoch kritisierten Daniel Sander (CDU) und Sascha Fiek (FDP) die Ziele. Auf die schlechten politischen Rahmenbedingungen in Bund und Land verwies Grünen-Sprecher Eckart Frie-bis, der aber genau wie Michael Moos von den Unabhängigen Listen davor warnte, die Ziele nach unten zu korrigieren. Statt dessen forderte letzterer gemeinsam mit Johannes Gröger von den Freien Wählern, die Anstrengungen zu verstärken. SPD-Frau Gabi Rolland stellte die Frage nach den Ursachen und zeigte sich gespannt auf die Vorschläge des Öko-Instituts, wie das Freiburger Ziel doch zu erreichen sei.

Eine Möglichkeit besteht darin, ähnlich wie andere Städte, künftig auch Investitionen der Stadt oder von Badenova zu berücksichtigen, die außerhalb der Stadtgrenzen Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen. Damit könnte

auch dem Umstand Rechnung getragen werden, dass insbesondere bei der Stromerzeugung aus Biomasse sowie Wind- und Wasserkraft die natürlichen Möglichkeiten auf Freiburger Gemarkung stark begrenzt sind. Mit Ausnahme der Grünen lehnten aber alle Sprecherinnen und Sprecher im Gemeinderat diese Abweichung vom bisherigen „Territorialprinzip“ als „Trickserei“ ab.

Unabhängig davon warnte Oberbürgermeister Dieter Salomon davor, aus der Bilanz bei Stromerzeugung und -verbrauch falsche Rückschlüsse auf die Gesamtklimabilanz zu ziehen. Zum Ziel, die CO₂-Emissionen bis 2030 um 40 Prozent abzusenken trage der Strom nur 5 bis 7 Prozent bei. Ungleich viel wichtiger sind hierfür die Themen Wärme und Verkehr – und hier sei Freiburg „auf sehr gutem Weg“. Wie gut genau, wird sich im kommenden Jahr zeigen, wenn die Verwaltung die neueste Zwischenbilanz für das CO₂-Einsparziel vorlegt. Dann, so Eckart Frie-bis, schlägt „die Stunde der Wahrheit“.

Innenminister Rech sagt Hilfe zu

(Fortsetzung von Seite 1)

gute Botschaft: „Die Verantwortung wird jetzt dort wahrgenommen, wo sie hingehört.“ Genau wie Polizeipräsident Bernhard Rotzinger von der Landespolizeidirektion Freiburg machte er klar, dass die Betreuung der Straftatlassenen nicht Aufgabe der Polizei sei. „Wir sind keine Sozialarbeiter. Wir schaffen lediglich Sicherheit.“ Vorschläge, wie diese Sicherheit auch mit weniger Personal gewährleistet werden kann, sollen an einem Runden Tisch erarbeitet werden, an dem unter anderem Vertreterinnen und Vertreter des Innen- und Justizministeriums sowie der Justizvollzugsanstalten sitzen sollen.

Erste Ideen gibt es bereits, beispielsweise eine Art betreutes Wohnen, das eine soziale Kontrolle und pädagogische Begleitung ermöglicht. Auch den Einsatz elektronischer Fußfesseln stuft Minister Rech als eine denkbare Überwachungsmöglichkeit ein. Klar scheint auch, dass das Vorgehen in jedem einzelnen Fall von einer Lenkungsgruppe festgelegt werden soll. Über das ge-

naue Prozedere ist allerdings noch nicht entschieden.

Für Thomas Rösch, Leiter der Freiburger Justizvollzugsanstalt, liegt das Hauptproblem in der Kurzfristigkeit der Entlassungen. „Von der jüngsten Entlassung haben wir einen Tag vorher erfahren.“ Dabei ist die Vorbereitung von Sicherungsverwahrten auf das Leben in Freiheit für die Freiburger JVA nichts Besonderes. Üblicherweise beträgt die Vorbereitungszeit aber bis zu zwei Jahre – in wenigen Tagen oder Wochen sei das natürlich nicht zu leisten. Ersatzweise müsste diese Arbeit also nach der Entlassung geschehen. Die juristischen Möglichkeiten für solche „Weisungen“ regelt der Paragraph 68b des Strafgesetzbuchs. Die dort aufgeführten Möglichkeiten dürften jedoch kaum ausreichen, um die von der Bevölkerung erwartete Sicherheit zu gewährleisten.

OB Dieter Salomon zog trotz der eher vagen Aussagen des Innenministers ein positives Fazit des Besuchs: „Es war ein wichtiges und inhaltlich sehr gutes Gespräch.“



Eins der wenigen existierenden Bilder von der Deportation der Juden in Baden zeigt den Abtransport der Familie Maier am 22. Oktober 1940 aus der Querstraße in Kippenheim (südlich von Lahr). Die Familie hatte das Glück, das Lager zu überleben und in die USA zu gelangen. Zwischen den Pfosten des Hoftors ist der 10-jährige Kurt Maier zu sehen, der wie Hedy Epstein, Inge Auerbacher, Paul Niedermann, Amira Gezow, Renate Haberer-Krauss, Richard Levi und anderen als Zeitzeuge im Rahmen des Ausstellungsprojekts „Die Deportation nach Gurs 1940“ in der Katholischen Akademie zu Gast sein wird. (Foto: Privat)

„Wir gingen stumm und tränenlos“

Vor 70 Jahren wurden die Freiburger Juden deportiert
Gedenkveranstaltungen widmen sich diesem Jahrestag

Wir gingen stumm und tränenlos, mit diesen Worten beschrieb Lilli Reckendorf die Deportation der Freiburger Juden am 22. Oktober 1940. Das Gefühl von Ohnmacht und Hoffnungslosigkeit teilte sie mit rund 450 anderen Jüdinnen und Juden, die an diesem Tag ihre Freiburger Heimat für immer verlassen mussten. „Ich lief wie geschlagen von einem Zimmer zum anderen, immer den Blick auf die heimatlichen Berge, wie um alles noch einmal tief zu trinken – vom Münster ganz links über Schloßberg – Roßkopf – Brombergkopf bis zum Schauinslandgipfel rechts“, schrieb die Hauptlehrerin Reckendorf nach ihrer Flucht in die Schweiz 1943.

Der Deportationsbefehl erreichte die Freiburger Juden vollkommen überraschend und fand perferiderweise an einem hohen jüdischen Festtag, dem heiteren Laubhüttenfest, statt. Unter den rund 360 namentlich bekannten war auch der Staatsrechtsprofessor Robert Liefmann; er starb in Gurs an dem Tag, als dem in Freiburg längst mit einem Lehrverbot belegten Wissenschaftler eine Professur in New York zugesprochen wurde. Binnen Stunden mussten die Betroffenen ihre Habsegen und ihren übrigen Besitz per Unterschrift an das Reich abtreten. Hausrat und Immobilien wurden in den folgenden Monaten an die Freiburger Bevölkerung versteigert oder verkauft – meist deutlich unter Wert.

Insgesamt waren von dieser ersten großen Deportation des Naziregimes 6500 Juden aus Baden, der Pfalz und dem Saarland betroffen. In neun Eisenbahnzügen wurden die Menschen nach Gurs am Fuß der Pyrenäen gebracht, und allein auf Grund der dort herrschen-

den katastrophalen Bedingungen starben dort mehr als 1000 Juden. Wer überlebte, wurde von März 1942 an nach Auschwitz und in andere Vernichtungslager im Osten transportiert, wo die meisten ermordet wurden. Von den deportierten Freiburger Juden konnten nur etwa 50 überleben. Zu ihnen gehörte der frühere SPD-Stadtrat und Rechtsanwalt Robert Grumbach, der nach dem Krieg nach Freiburg zurückkehrte und vielen jüdischen Familien bei der Durchsetzung von Entschädigungsansprüchen half. 1947 wurde Robert Grumbach stellvertretend für alle Opfer des Nazi-Terrors die Ehrenbürgerwürde verliehen.

Zu den wichtigsten literarischen Zeugnissen der Deportation gehört das Mitte der

1990er-Jahre erschienene und inzwischen leider vergriffene Bändchen „Laubhüttenfest 1940 – Warum Therese Loewy einsam sterben musste“ des Freiburger Historikers Hugo Ott. Es erzählt die letzten zwei Lebenstage von Therese Loewy, der Witwe des in den Dreißigerjahren verstorbenen jüdischen Mathematikers Alfred Loewy. In den zwei Tagen zwischen dem 20. und 22. Oktober 1940, die ihr zwischen der Ankündigung und dem letzten Gang zum Bahnhof bleiben, erinnert sich Therese Loewy in einer kargen Wohnung am Rande der Freiburger Innenstadt an ihr Leben: An eine blühende Freiburger Gemeinde, deren Mitglieder in das bürgerliche und akademische Leben der Stadt integriert waren und hohe und

höchste Ämter in der Stadtpolitik, in der Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft bekleideten. An den Respekt, den Alfred Loewy als herausragender Mathematiker seiner Zeit genoss. Und daran, dass 1933, als Martin Heidegger Rektor der Universität war, die jüdischen Professoren aus der Universität gejagt wurden, auch ihr damals bereits erblindeter Mann. Therese Loewy begeht schließlich Selbstmord, ehe die Polizei sie abholen kann.

In der Gedenkveranstaltung am 19. Oktober anlässlich des 70. Jahrestags der Deportation referiert Hugo Ott über das Einzelschicksal von Therese Loewy stellvertretend für alle Opfer der größten Deportation in der Freiburger Stadtgeschichte.

PROGRAMM 70 JAHRE DEPORTATION

Gedenkveranstaltung im Kaufhaus

Dienstag, 19. Oktober, 19.30 Uhr
Kaisersaal im Historischen Kaufhaus am Münsterplatz

Am 22. Oktober jährt sich zum 70. Mal die Deportation der Freiburger Juden in das französische Lager Gurs. Gemeinsam mit vielen Organisationen und Einrichtungen lädt die Stadt Freiburg aus diesem Anlass zu einer Gedenkveranstaltung im Kaisersaal des Historischen Kaufhauses ein. Nach Ansprachen von Oberbürgermeister Dieter Salomon und Landesrabbiner Benjamin Soussan schließt sich ein Vortrag des Freiburger Historikers Hugo Ott an. Ott ist Autor des Buches „Laubhüttenfest 1940“, in dem er das Leben von Therese Loewy nachzeichnet, die sich am 22. Oktober die Pulsadern aufschnitt um der Deportation zu entgehen.

Nach dem Vortrag folgt ein Gespräch mit Renate Haberer-Krauss, die als Sechsjährige mit ihrer Familie aus Freiburg deportiert wurde und heute in den USA lebt.

Tag der offenen Tür in der Synagoge Freiburg

Dienstag, 19. Oktober, 12–18 Uhr
Nussmannstraße 14

Schüler lesen die Namen der

Deportierten vor
Schweigemarsh von der Synagoge zum Mahmal an der Wiwili-Brücke

15 Uhr
18 Uhr

Ausstellung „Kinder und Jugendliche – Mit der Reichsbahn in den Tod“

14. Oktober bis 5. November
Stadtbibliothek am Münsterplatz
Die vom Freiburger Lehrer Christoph Schwarz recherchierte und zusammengestellte Ausstellung zeichnet mit Fotografien und Lebensläufen das Schicksal von Kindern und Jugendlichen nach, darunter viele aus Freiburg und Baden, die verfolgt und deportiert wurden. Bei der Eröffnung am 14. Oktober um 19 Uhr werden der Landesrabbiner Benjamin Soussan und der Zeitzeuge Felix Rottberger sprechen.

Briefe der Familie Rosenberg

Sonntag, 17. Oktober, 17 Uhr
Goethe-Institut, Wilhelmstraße 17
Lesung und Musik mit Schauspielern und Musikern des Theaters Freiburg. Grundlage sind die Briefe der alteingesessenen Breisacher Familie Rosenberg aus der Zeit der Verfolgung und Deportation.

Ausstellung „Deportation nach Gurs 1940 – Das Schicksal der Badener jüdischen Glaubens in

der Nazi-Zeit“

Donnerstag, 21. Oktober, bis
Mittwoch, 22. Dezember
Katholische Akademie,
Wintererstraße 1

Ausstellungsprojekt mit Jugendlichen und von Jugendlichen
Eröffnung: Mittwoch, 20. Oktober, 19.30 Uhr, mit dem Film „Der Zug nach Gurs“ von Gerd Böhmer und Thomas Wirths; anschließend Podiumsdiskussion.

Während der Ausstellung finden nach Voranmeldung Zeitzeugengespräche für Jugendliche und Schulklassen statt. Außerdem ist ein umfangreiches Rahmenprogramm mit Konzerten sowie Theater- und Filmvorführungen geplant. Weitere Informationen: www.gurs-projekt.de

Gedenkfeier

Freitag, 22. Oktober, 15 Uhr
Stolpersteine, Colmarer Straße 8

Veranstalter

Stadt Freiburg zusammen mit SWR Studio Freiburg, Jüdische Gemeinde Freiburg, Deutsch-Israelische Gesellschaft, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Gesellschaft gegen Vergessen – für Demokratie, Stolperstein-Projekt Freiburg und Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/ Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten.

NAMEN UND NACHRICHTEN

Nach der Wahl des Migranten- und Migrantenbeirats vom 18. Juli 2010 traten jetzt die 19 Gewählten zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen, bei der Bürgermeister Ulrich von Kirchbach alle Beiräte auf ihr Ehrenamt verpflichtete. Außerdem wählte der Beirat seinen neuen Vorstand: Zum Ersten Vorsitzenden wurde **Miguel Garcia** von der Liste Stimme mit Akzenten wiedergewählt. Zu seinen Stellvertretern bestellte das Gremium **Yasar Torlak** (Internationale Migrantenunterstützung), **Meral Gründer** (Freiburg International), **Anne Hetkamp** (Freiburg International) und **Zafer Koc** (Internationale Migrantenunterstützung).



Die langjährige Stadträtin und ehemalige Landtagsabgeordnete der CDU, **Ursula Kuri**, vollendete am Montag vergangener Woche (27. September) ihr 75. Lebensjahr. 1994 wurde



sie in den Gemeinderat gewählt und schied nach 15 Jahren ununterbrochener Mitgliedschaft zur letzten Kommunalwahl 2009 aus. Ihre Fraktion vertrat die gebürtige Freiburgerin Ursula Kuri in zahlreichen stadtpolitischen Gremien; vor allem engagierte sie sich für Schul- und Bildungsthemen und in der Kulturpolitik. Fünf Jahre lang war Ursula Kuri Abgeordnete des baden-württembergischen Landtags; bei den Landtagswahlen 1996 hatte sie als erste

Bewerberin das Direktmandat im Wahlkreis Freiburg-West für die CDU erobert.



Freiburgs bislang älteste Bürgerin, **Elisabeth Schürmann**, ist tot. Am 20. September verstarb die 108-jährige friedlich im Annastift am Holzmarkt, wo sie seit einem Jahr gelebt hatte. Elisabeth Schürmann gehörte zu den ältesten Einwohnerinnen von Baden-Württemberg und war die mit Abstand älteste Freiburgerin. Um die trotz ihres hohen Alters lebenslustige Schneidermeisterin, die zeitlebens ledig geblieben war, trauern Freunde und frühere Nachbarn aus dem Anna-Stift und aus der Seniorenwohnanlage Kreuzsteinacker der Stiftung, wo Elisabeth Schürmann noch bis vor einem Jahr in einer eigenen Wohnung gelebt und sich selbst versorgt hatte. Oberbürgermeister Dieter Salomon, der ihr mehrfach die Glückwünsche des Rathauses überbracht hatte, erinnert sich an sie als „eine charmante und humorvolle Frau von großer Herzlichkeit und Lebenserfahrung, mit einem wachen Blick und ausgeprägtem Interesse an der Welt“. Elisabeth Schürmann wurde am 26. März 1902 in Essen geboren. Ihr Beruf als Schneidermeisterin führte sie in jungen Jahren in mehrere Städte; unter anderem arbeitete sie in London in einer der Schneiderwerkstätten, zu deren Kunden auch das Königshaus gehörte. 1955 kam Elisabeth Schürmann nach Freiburg und betrieb eine florierende eigene Werkstatt, als Maßanfertigerin noch zum guten Ton und Stil gehörten. ☛

Auf ins Leseabenteuer!

Lirim Larum Lesefest vom 13. bis 19. Oktober



Drei Hexenstücke laufen derzeit am Theater Freiburg. Zum Lesefest laden alle Sumpfwald- und Oberhexen zum magisch-musikalischen Hexenkongress. (Foto: M. Korbel)

Hörbuch-Bar und lyrisches Mobile, Geschichtenwerkstatt und Kinderkrimis – kein Zweifel, es ist wieder so: Das Lirim Larum Lesefest geht in eine neue Runde.

Das einwöchige Spektakel startet am kommenden Mittwoch, den 13. Oktober, und natürlich reisen auch in diesem Jahr wieder viele bekannte Kinderbuchautoren an. Zum großen Lesefest gibt es am Sonntag, den 17. Oktober, im Theater die Gelegenheit, bei einem großen Hexenkongress dabei zu sein, Till Eulenspiegel beim Erzählen zuzuhören und vieles mehr.

Die Faszination für Literatur zu wecken – das ist auch in der 17. Folge des Lirim Larum Lesefests das Ziel. Eine breite Palette an spannenden und lustigen Lesungen, Ausstellungen, Filmen, Workshops und Theateraufführungen sorgt dafür,

dass dieses Ziel erreicht wird. Erwartet werden unter anderem die Kinder- und Jugendbuchautorinnen Milena Baisch, Jürgen Banscheraus, Christa Kozik und Rolf Losansky, Sabine Ludwig, Annette Neubauer, Bettina Obrecht, Iva Procházková, Sibylle Rieckhoff, Thomas Rosenlöcher und Barbara Steinitz. Sie stellen ihre aktuellen Bücher vor und laden zu abenteuerlichen literarischen Reisen ins Schlaraffenland, aufs Piratenschiff oder ins mittelalterliche Florenz ein.

Das Kulturamt als Veranstalter freut sich, dass es auch gelungen ist, die international bekannte Gruppe ADESA mit dem afrikanischen Musiktheater „Jabahee“ nach Freiburg zu holen. Beim großen Lesefest im Theater am Sonntag, den 17. Oktober, sind ab 13 Uhr alle Familien eingeladen, mitzusingen und mehr über das Land Ghana zu erfahren.

Doch damit nicht genug: Im Kommunalen Kino gibt es Filme zu sehen, die nach Jugendbüchern gedreht wurden: „Friedrich und der verzauberte Einbrecher“, „Ein Schneemann für Afrika“ und „Gritta vom Rattenschloss“. Das freche Puppentheater „das Helmi“ kommt ebenfalls zum großen Lesefest. Und eine offene Probe des Moira Fettermann Balletts wird zum Augenschmaus für alle Tanzbegeisterten. Im Centre Culturel Français sind Kinderbuch-Illustrationen von Jacky Gleich zu sehen. Und in der Lesewoche und Geschichtenwerkstatt können sich Kinder im Geschichtenerzählen und -schreiben ausprobieren. ☛

Das vollständige Programm des Lirim Larum Lesefests gibt es in der Bürgerberatung im Rathaus, in der Stadtbibliothek, im Kulturamt, und an den üblichen Verteilstellen. Infos auch unter www.freiburg.de/lesefest und www.theater-freiburg.de

Bachchor sucht Gastquartiere

Freunde der klassischen Musik dürfen sich freuen: Die Partnerschaftskonzerte des Freiburger Bachchors gehen in eine neue Runde. Der Bachchor Matsuyama, der Kammerchor des Pollini-Konservatoriums Padua und das Orchestra di Padova e del Veneto geben am Sonntag, den 24. Oktober, um 19 Uhr im Konzerthaus unter anderem Felix Mendelssohn Bartholdys Symphonie-Kantate „Lobgesang“ und die Psalmkantate „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“ zum Besten.

Die Mitglieder der Chöre werden während des Aufenthalts vom 15. bis 25. Oktober privat untergebracht. Es fehlen aber noch einige Quartiere für die Gäste aus Italien und Japan. Gastgeber dürfen sich über eine Freikarte zum Konzert und zum anschließenden Empfang freuen.

Kontakt: Wer einen Gast beherbergen kann, kann sich beim Bachchor melden: Tel. 66893, Mail: info@Freiburger-Bachchor.de

Laubsack für Herbstlaub

Als Anwohner ist man verpflichtet, Gehwege vom Herbstlaub zu befreien. Doch der Platz in der Tonne reicht dafür oft kaum aus. Die altbewährte Lösung kommt von der Abfallwirtschaft: Der kompostierbare Laubsack, der im Fünferpack zum Preis von einem Euro bei der Bürgerberatung im Rathaus, auf den Recyclinghöfen, bei der ASF in der Hermann-Mitsch-Straße 26 und bei den Ortsverwaltungen verkauft wird. Mit Laub von Straßenbäumen gefüllt und zugeschnürt, kann er auf dem Gehweg stehenbleiben, bis ihn der Straßenreinigungsdienst der ASF mitnimmt.

Bebauungsplan zur Steuerung großflächiger Werbeanlagen Dreisamstraße / Schwabentorring, Plan-Nr. 7-2.3 – beschleunigtes Verfahren gemäß § 13a BauGB –

Der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau hat bereits in seiner Sitzung am 27.03.2007 gemäß § 2 Abs. 1 des Baugesetzbuches (BauGB) die Aufstellung eines Bebauungsplans im Bereich Dreisamstraße / Schwabentorring (Altstadtring) beschlossen.

Die Lage des sich nunmehr im Verfahren befindlichen Plangebietes ist aus dem abgedruckten Stadtplanauszug ersichtlich.



Der vom Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau in seiner öffentlichen Sitzung am 05.10.2010 gebilligte Planentwurf liegt einschließlich der Begründung (Entwurf), der textlichen Festsetzungen (Entwurf) und der Satzung (Entwurf) gemäß § 13a BauGB in Verbindung mit § 13 BauGB und § 3 Abs. 2 BauGB

in der Zeit vom 18.10.2010 bis 19.11.2010 (einschließlich)

beim Stadtplanungsamt, Zimmer 1209, im Technischen Rathaus, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau, während der Dienststunden öffentlich aus. Im beschleunigten Verfahren gemäß § 13a BauGB wird von der Durchführung einer Umweltprüfung nach § 2 Abs. 4 BauGB abgesehen. Stellungnahmen können während der Auslegungsfrist abgegeben werden. Nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bauleitplan unberücksichtigt bleiben.

In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass ein Antrag auf Normenkontrolle nach § 47 Verwaltungsverfahrensgesetz (VwGO) unzulässig ist, soweit mit ihm Einwendungen geltend gemacht werden, die vom Antragsteller im Rahmen der Beteiligung nicht oder verspätet geltend gemacht wurden, aber hätten geltend gemacht werden können.

Freiburg im Breisgau, 8. Oktober 2010
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

BEKANNTMACHUNGEN

Ergänzungssatzung Scheibenbergweg, Plan-Nr. 3-67

Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581, ber. S. 698), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 04. Mai 2009 (GBl. S. 185), und des § 34 Abs. 4 Satz 1 Nr. 3 des Baugesetzbuches in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 31. Juli 2009 (BGBl. I S. 2585), hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 05. Oktober 2010 folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Bebauungsplan und Geltungsbereich

Für den Bereich der Flst.Nrn. 102, 103, 104, 105 und 111 nördlich des Scheibenbergwegs sowie einen Teilbereich des Scheibenbergwegs im Stadtteil Ebnat wird nach § 34 Abs. 4 Satz 1 Nr. 3 BauGB eine Ergänzungssatzung bestehend aus

1. der Planzeichnung vom 05. Oktober 2010
2. den textlichen Festsetzungen vom 05. Oktober 2010
3. dem grünordnerischen Beitrag vom 27. Juli 2010

Bezeichnung: Ergänzungssatzung Scheibenbergweg, Plan-Nr. 3-67 beschlossen.

§ 2 In-Kraft-Treten

Die Satzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

(Dr. Salomon), Oberbürgermeister

Jeder kann diesen Plan und seine Begründung während der üblichen Dienststunden beim Stadtplanungsamt, Zimmer 1209, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau einsehen und über deren Inhalt Auskunft verlangen.

Hinweis:

Eine Verletzung der in § 214 Abs. 1 Nr. 1-4 des Baugesetzbuches (BauGB) genannten Verfahrens- und Formvorschriften bei der Aufstellung des Bebauungsplans, eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges sind nach § 215 Abs. 1 Nr. 1-3 BauGB nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Bebauungsplans schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau, unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts, geltend gemacht worden sind.

Eine etwaige Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) oder aufgrund der GemO beim Zustandekommen dieser Satzung ist nach § 4 Abs. 4 GemO nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Verkündung dieser Satzung schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden ist. Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Verkündung der Satzung verletzt worden sind.

Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist eine Verletzung form- und fristgerecht geltend gemacht worden, so kann sich jedermann, auch nach Ablauf der Frist, auf diese Verletzung berufen.

Freiburg im Breisgau, 8. Oktober 2010
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

8. Änderung des Bebauungsplans Obere Hardtstraße, Plan-Nr. 6-62h – vereinfachtes Verfahren nach § 13 BauGB –

Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau

für die 8. Änderung des Bebauungsplans Obere Hardtstraße (Haslach), Plan-Nr. 6-62h

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581, ber. S. 698), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 04. Mai 2009 (GBl. S. 185), des § 10 Abs. 1 des Baugesetzbuches in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 31. Juli 2009 (BGBl. I S. 2585), hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 05. Oktober 2010 folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Bebauungsplan und Geltungsbereich

Für die Grundstücke Flst.Nrn. 28458 und 28421/1 im Stadtteil Haslach wird nach § 10 Abs. 1 BauGB ein verbindlicher Bauleitplan (Bebauungsplanänderung) bestehend aus

1. der Planzeichnung vom 05. Oktober 2010
 2. den textlichen Festsetzungen vom 05. Oktober 2010
- Bezeichnung: 8. Änderung des Bebauungsplans Obere Hardtstraße, Plan-Nr. 6-62h

beschlossen.

§ 2 In-Kraft-Treten

Die Satzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

(Dr. Salomon), Oberbürgermeister

Jeder kann diesen Plan und seine Begründung während der üblichen Dienststunden beim Stadtplanungsamt, Zimmer 1209, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau einsehen und über deren Inhalt Auskunft verlangen.

Hinweis:

Eine Verletzung der in § 214 Abs. 1 Nr. 1-4 des Baugesetzbuches (BauGB) genannten Verfahrens- und Formvorschriften bei der Aufstellung des Bebauungsplans, eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges sind nach § 215 Abs. 1 Nr. 1-3 BauGB nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Bebauungsplans schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau, unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts, geltend gemacht worden sind.

Eine etwaige Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) oder aufgrund der GemO beim Zustandekommen dieser Satzung ist nach § 4 Abs. 4 GemO nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Verkündung dieser Satzung schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden ist. Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Verkündung der Satzung verletzt worden sind.

Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist eine Verletzung form- und fristgerecht geltend gemacht worden, so kann sich jedermann, auch nach Ablauf der Frist, auf diese Verletzung berufen.

Freiburg im Breisgau, 8. Oktober 2010
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Weiter Vorbild bei der Mülltrennung

Abfallbilanz 2009: Recyclingquote in Freiburg bei fast 70 Prozent

Die jüngst vom baden-württembergischen Umweltministerium veröffentlichte Abfallbilanz beweist es: Freiburg ist das landesweite Vorbild in Sachen Mülltrennung und -vermeidung. Lob gab's dafür von Umweltbürgermeisterin Gerda Stuchlik: „Die Selbstverständlichkeit, mit der die Bürgerinnen und Bürger Abfälle als Wert- und Rohstoffe behandeln, ist beispielhaft.“

Die bereits in den Vorjahren hohe Recyclingquote von 68 Prozent konnte 2009 nochmals um einen Prozentpunkt auf 69 Prozent gesteigert werden. Mit 55477 Tonnen Wertstoffen wurden im vergangenen Jahr im Durchschnitt 261 Kilogramm (2008: 265 kg) pro Einwohner in den Rohstoffkreislauf zurückgeführt. Berücksichtigt wurden die öffentlich eingesammelten und die auf den Recyclinghöfen angelieferten Wertstoffe.

Trotz steigender Bevölkerungszahlen blieb die Restmüllmenge mit rund 21400 Tonnen auf dem Vorjahresniveau. Das Gesamtaufkommen von Haus- und Sperrmüll sank auf 124 Kilogramm (2008: 125 kg) pro Einwohner. Im Landesdurchschnitt stieg das Gesamtaufkommen je Einwohner dagegen auf 146 Kilogramm an.

Mit einer Bioabfallmenge von 65 Kilogramm pro Einwohner (2008: 62 kg) konnte das hohe Vorjahresergebnis auf rund 14300 Tonnen gesteigert werden. Statistisch sammelt so jede Freiburgerin und jeder Freiburger stolze 55 Prozent mehr Bioabfälle als der Landesdurchschnitt. Die Altglas-

menge blieb mit rund 6300 Tonnen konstant bei 29 Kilogramm pro Einwohner und somit weiterhin 3 Kilogramm über dem Landesdurchschnitt.

Ähnlich das Bild beim Altpapier: Mit über 20000 Tonnen sammelten die Freiburger 91 Kilogramm pro Kopf (2008: 87 kg). Das sind 5 Prozent mehr als 2008 und ganze 12 Prozent mehr als im gesamten Land. Aufgrund des Technologiewandels stieg auch die Menge der entsorgten Elektronikgeräte um 13 Prozent auf 2200 Tonnen.

Neu: Erlebnisparcours rund um den Abfall

In Freiburger Schulen und Kindergärten hat die Abfalltrennung schon lange einen festen Platz. Um das Thema noch spannender und intensiver darzustellen, haben die Freiburger Abfallwirtschaft und die Ökostation einen Erlebnisparcours entwickelt. Auf dem Gelände der Ökostation am Seepark sind zehn Stationen eingerichtet, an denen Kinder und Erwachsene spielerisch forschen und lernen können, wie Recycling funktioniert, was bei der Müllverbrennung genau passiert und wie lange organische Abfälle zum Verrotten brauchen. Die Forscherstation für Bodenorganismen zum Beispiel ermöglicht einen Einblick in den Zersetzungsprozess von organischen Abfällen mit Lupe und Binokular. ☛

Der **Abfallparcours** befindet sich auf dem Gelände der Ökostation und eignet sich für die Klassenstufen 4, 5 und 6. Unter der Telefonnummer 892333 können Lehrerinnen und Lehrer einen Projektvormittag, der etwa drei Stunden dauert, buchen. Die Teilnahme kostet pro Schüler 3 Euro.

Schüler packten kräftig an

Weinbrenner-Gewerbeschüler bauen Eingang für den Mundenhof



Schulbürgermeisterin Gerda Stuchlik (l.) und Forstamtsleiter Hans Burgbacher (r.) nehmen den symbolischen Torschlüssel aus Hand der Schüler in Empfang (Foto: G. Süßbier)

Zum Freiburger Mundenhof gelangte man bisher über einen großen Parkplatz, an einem kleinen Windrad vorbei und dann irgendwie rechts herum... Kurz gesagt: Der Mundenhof hatte bislang eigentlich gar keinen einladenden Eingang. Das ändert sich jetzt von Tag zu Tag. Seit Ende der Sommerferien ist zwischen ZMF-Gelände und Mundenhof ein halbkreisförmiges Gebäude mit Tor entstanden, das Bucherinnen und Besuchern signalisiert: Hier geht es rein zum Mundenhof! Das neue Eingangsbauwerk stellt außerdem Platz für behindertengerechte Toiletten, einen Kiosk- und Inforaum, einen Babywickelraum sowie einen Serviceraum bereit.

Das wirklich Besondere am

neuen Eingang ist aber die Entstehungsgeschichte. Bereits seit 15 Jahren, so Forstamtsleiter Hans Burgbacher, zu dessen Aufgabenbereich der Mundenhof gehört, habe ein Mundenhof-Entree „im Raum gestanden“, jedoch sei man immer an den Kosten gescheitert. Für Abhilfe sorgte jetzt die Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule, die bereits beim Bau der Waldhaus-Holzwerkstatt mit anpackte. Schülerinnen und Schüler machten sich unter Mitarbeit der Fachlehrer wieder ans Werk: Sie führten im Frühjahr zunächst einen Ideenwettbewerb durch, den Christine Hirschholz mit ihrem Entwurf für sich entschied. Dann mussten Entwürfe und Pläne erstellt und genehmigt werden,

bevor zunächst die Bodenplatte verlegt sowie die Holzkonstruktion vorgefertigt und vor Ort zusammengebaut werden konnte. Jetzt ist der Eingang im Rohbau fertig und wartet nur noch auf die hölzerne Außenverkleidung und den Innenausbau. Im Frühjahr soll der Bau seiner Bestimmung übergeben werden.

Ermöglicht haben den Neubau aber nicht nur die engagierten Gewerbeschüler, sondern auch die Fördergemeinschaft Freiburger Tiergehege, die zum 120000 Euro teuren Projekt 50000 Euro Spendenmittel beisteuerte. Belohnt wurde die Arbeit der Gewerbeschüler zudem durch den Innovationspreis der Volksbank Freiburg über 1500 Euro. ☛

Rahmenkonzept Berliner Allee

In den vergangenen Monaten hat das Stadtplanungsamt eine Rahmenkonzeption zur weiteren städtebaulichen Entwicklung des Stadtteils Mooswald erarbeitet. Anlass war die Vielzahl an aktuellen und geplanten Bauvorhaben im Umfeld der Berliner Allee zwischen Lehener Straße und Messegelände. In enger Abstimmung mit dem Bürgerverein Mooswald und unter Beteiligung der interessierten Bürgerschaft ist so ein detailliertes Konzept entstanden, das zur Zukunftsfähigkeit des Stadtteils beitragen soll. Zuletzt wurden in einer Planungsworkstatt im März dieses Jahres gemeinsame Zukunftsvisionen für insgesamt fünf Potenzialbereiche diskutiert und entwickelt. Die Ergebnisse der Planungsworkstatt sind in die Konzeption eingeflossen.

Am 5. Oktober hat nun der Gemeinderat die im Rahmenkonzept Berliner Allee formulierten Entwicklungsziele beschlossen und zur Grundlage für weitere stadtteilbezogene Planungen und für das künftige Handeln der Stadtverwaltung im Stadtteil zur Grundlage gemacht.

Die Ergebnisse liegen als Bericht vor und können im Internet unter der Adresse www.freiburg.de/stadtentwicklung/abgerufen und eingesehen werden.

Straßenarbeiten in Tiengen

Mitte dieser Woche begannen die Sanierungsarbeiten an der Freiburger Straße in der Ortsdurchfahrt Tiengen.

Durch die Arbeiten, die bis April 2011 dauern, wird es zu Sperrungen und Umleitungen kommen. Das Garten- und Tiefbauamt bittet dafür um Verständnis.

Öffentliche Zustellung

An sechs Personen, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, sind Bescheide gemäß § 11 Abs. 1 Verwaltungszustellengesetz für Baden-Württemberg (LwVzG) vom 03.07.2007 (GBl. S. 293) öffentlich zuzustellen. Mit der öffentlichen Bekanntmachung werden Fristen in Gang gesetzt, nach deren Ablauf Rechtsverluste eintreten können (§ 11 Abs. 2 LwVzG).

Die Personalien der betroffenen Personen sowie der Ort, an dem die Bescheide eingesehen werden können, werden in der Zeit vom 11.10.2010 bis 25.10.2010 an den Gemeindeverköndungstafeln im Rathaus der Stadt Freiburg und in den Rathäusern der Ortsverwaltungen öffentlich bekannt gemacht.

Freiburg im Breisgau, 8. Oktober 2010
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

Änderung des Bebauungsplans Alter Messplatz, Plan-Nr. 4-27a – beschleunigtes Verfahren nach § 13a BauGB –

Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau für die 1. Änderung des Bebauungsplans Alter Messplatz (Ensemblehaus), Plan-Nr. 4-27a

Aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581, ber. S. 698), zuletzt geändert durch Artikel 6 des Gesetzes vom 29. Juli 2010 (GBl. S. 555) und des § 10 Abs. 1 des Baugesetzbuches in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 31. Juli 2009 (BGBl. I S. 2585), hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 05. Oktober 2010 folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Bebauungsplan und Geltungsbereich

Für einen Teilbereich des Grundstücks Flst.Nr. 5406 zwischen der alten Stadthalle und der Schützenallee im Stadtteil Wiehre wird nach § 10 Abs. 1 BauGB eine Bebauungsplanänderung bestehend aus

1. der Planzeichnung vom 05. Oktober 2010
2. den textlichen Festsetzungen vom 05. Oktober 2010
3. der schalltechnischen Untersuchung vom Januar 2010

Bezeichnung: 1. Änderung des Bebauungsplans Alter Messplatz (Ensemblehaus), Plan-Nr. 4-27a

beschlossen.

§ 2 In-Kraft-Treten

Die Satzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

(Dr. Salomon), Oberbürgermeister

Jeder kann diesen Plan und seine Begründung während der üblichen Dienststunden beim Stadtplanungsamt, Zimmer 1209, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau einsehen und über deren Inhalt Auskunft verlangen.

Hinweis:

Eine Verletzung der in § 214 Abs. 1 Nr. 1-4 des Baugesetzbuches (BauGB) genannten Verfahrens- und Formvorschriften bei der Aufstellung des Bebauungsplans, eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges sind nach § 215 Abs. 1 Nr. 1-3 BauGB nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Bebauungsplans schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau, unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts, geltend gemacht worden sind.

Eine etwaige Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) oder aufgrund der GemO beim Zustandekommen dieser Satzung ist nach § 4 Abs. 4 GemO nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Verkündung dieser Satzung schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden ist. Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Verkündung der Satzung verletzt worden sind.

BEKANNTMACHUNGEN

Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist eine Verletzung form- und fristgerecht geltend gemacht worden, so kann sich jedermann, auch nach Ablauf der Frist, auf diese Verletzung berufen.

Freiburg im Breisgau, 8. Oktober 2010
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

a) 6. Änderung des Flächennutzungsplans 2020 b) Bebauungsplan mit örtlichen Bauvorschriften Südlich Elsässer Straße, Plan-Nr. 5-94

Bebauungsplan mit örtlichen Bauvorschriften Südlich Elsässer Straße, Plan-Nr. 5-94 (Mooswald)



- a) Die 6. Änderung des Flächennutzungsplans 2020 im Parallelverfahren gemäß § 8 Abs. 3 Baugesetzbuch (BauGB) beinhaltet die Darstellungsänderung für das engere Bebauungsplangebiet von einer gemischten Baufläche in eine Wohnbaufläche.
- b) Bebauungsplan der Stadt Freiburg im Breisgau im Stadtteil Mooswald für den Bereich zwischen der Elsässer Straße (einschließlich Teilbereichen der Straßenfläche), der Straßburger Straße, der Mülhauser Straße, der Ensisheimer Straße und der Berliner Allee (in Teilbereichen) für die Grundstücke Flst.Nrn. 6295/25, 6295/4, 6293/3, 6299/2, 6301/3, 6321/23, 6295/23, 6295/26, 6295/20, 6295/18, 6295/17, 6295/27, 6295/29, 6295/19, 6295/30, 12827/5, 12830/2, 12829/3, 12829/2, 12823/2, 12836/2, 6310/1, 6295/21, 6295/28, 6293/9, 6321/26, 6321/41, 6321/43, 6321/20, 6319/2, 6319/4, 6319/5, 6319/3, 6321/44, 6321/61, 6321/50

Bezeichnung: Bebauungsplan mit örtlichen Bauvorschriften Südlich Elsässer Straße, Plan-Nr. 5-94

Das vom Gemeinderat der Stadt Freiburg im Breisgau in seiner Sitzung am 05.10.2010 beschlossene Verfahren zur 6. Änderung des Flächennutzungsplans 2020 im Parallelverfahren gemäß § 8 Abs. 3 BauGB liegt einschließlich dem Planentwurf, dem Entwurf der Begründung und dem Umweltbericht entsprechend § 3 Abs. 2 BauGB

in der Zeit vom 18.10.2010 bis 26.11.2010 (einschließlich)

beim Stadtplanungsamt, Zimmer 1209, im Technischen Rathaus, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau während der Dienststunden öffentlich aus.

In der gleichen Zeit liegt der vom Gemeinderat in seiner öffentlichen Sitzung am 05.10.2010 gebilligte Entwurf des Bebauungsplans mit örtlichen Bauvorschriften Südlich Elsässer Straße, Plan-Nr. 5-94 zusammen mit dem Entwurf der textlichen Festsetzungen, der Satzung sowie der Begründung mit Umweltbericht gemäß § 3 Abs. 2 BauGB öffentlich aus.

Bestandteile der ausgelegten Unterlagen sind auch die vorliegenden umweltbezogenen Stellungnahmen. Folgende Arten umweltbezogener Informationen sind verfügbar:

- Schall / Luftschadstoffe
- Entwässerungskonzept
- Gewerbelärm
- Boden
- Energiekonzept
- Baumbestandsplan

Für beide Verfahren gilt, dass Stellungnahmen während der Auslegungsfrist abgegeben werden können. Nicht fristgerecht abgegebene Stellungnahmen können bei der Beschlussfassung über den Bauleitplan unberücksichtigt bleiben.

In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass ein Antrag auf Normenkontrolle nach § 47 Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO) unzulässig ist, soweit mit ihm Einwendungen geltend gemacht werden, die vom Antragsteller im Rahmen der Beteiligung nicht oder verspätet geltend gemacht wurden, aber hätten geltend gemacht werden können.

Freiburg im Breisgau, 8. Oktober 2010
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

8. Änderung des Bebauungsplans Krummacker, Plan-Nr. 6-20h – vereinfachtes Verfahren nach § 13 BauGB –

Satzung der Stadt Freiburg im Breisgau

für die 8. Änderung des Bebauungsplans Krummacker (St. Georgen), Plan-Nr. 6-20h aufgrund des § 4 Abs. 1 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg in der Fassung vom 24. Juli 2000 (GBl. S. 581, ber. S. 698), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 04. Mai 2009 (GBl. S. 185), des § 10 Abs. 1 des Baugesetzbuches in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. September 2004 (BGBl. I S. 2414), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 31. Juli 2009 (BGBl. I S. 2585), hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 5. Oktober 2010 folgende Satzung beschlossen:

§ 1 Bebauungsplan und Geltungsbereich

Für den Bereich der Flst.Nrn. 25937 und 25914 zwischen Basler Landstraße und der Bundesstraße 3/31

im Stadtteil St. Georgen wird eine Bebauungsplanänderung im vereinfachten Verfahren nach § 13 BauGB bestehend aus

1. der Planzeichnung vom 5. Oktober 2010
2. den textlichen Festsetzungen vom 5. Oktober 2010
3. die Lärmuntersuchung vom 16. April 2010

Bezeichnung: 8. Änderung des Bebauungsplans Krummacker, Plan-Nr. 6-20h beschlossen.

§ 2 In-Kraft-Treten

Die Satzung tritt mit der öffentlichen Bekanntmachung in Kraft.

(Dr. Salomon), Oberbürgermeister

Jeder kann diesen Plan und seine Begründung während der üblichen Dienststunden beim Stadtplanungsamt, Zimmer 1209, Fehrenbachallee 12, 79106 Freiburg im Breisgau einsehen und über deren Inhalt Auskunft verlangen.

Hinweis:

Eine Verletzung der in § 214 Abs. 1 Nr. 1-4 des Baugesetzbuches (BauGB) genannten Verfahrens- und Formvorschriften bei der Aufstellung des Bebauungsplans, eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges sind nach § 215 Abs. 1 Nr. 1-3 BauGB nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung des Bebauungsplans schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau, unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts, geltend gemacht worden sind.

Eine etwaige Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) oder aufgrund der GemO beim Zustandekommen dieser Satzung ist nach § 4 Abs. 4 GemO nur beachtlich, wenn sie innerhalb eines Jahres seit Verkündung dieser Satzung schriftlich gegenüber der Stadt Freiburg im Breisgau geltend gemacht worden ist. Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Verkündung der Satzung verletzt worden sind.

Der Sachverhalt, der die Verletzung begründen soll, ist darzulegen. Ist eine Verletzung form- und fristgerecht geltend gemacht worden, so kann sich jedermann, auch nach Ablauf der Frist, auf diese Verletzung berufen.

Freiburg im Breisgau, 8. Oktober 2010
Der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau

STÄDTISCHE TERMINE UND ÖFFNUNGSZEITEN VOM 8. BIS 22. OKTOBER 2010



Öffentliche Ausschüsse

Zu den öffentlichen Sitzungen der Ausschüsse sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich willkommen. Die Tagesordnungspunkte werden – sofern bei Redaktionsschluss bekannt – unten aufgeführt oder sind in der Regel eine Woche vor der Sitzung im Internet unter www.freiburg.de/IGR abrufbar. Für HörgeräteträgerInnen gibt es im Ratssaal eine induktive Höranlage.

Umweltausschuss Mo, 11.10.

1) Zwischenbericht: Energieeffiziente Stadt 2) Aktuelles Gerichtslaube 16.15 Uhr

Verkehrsausschuss Di, 12.10.

1) Entlastung der innerstädtischen B31 von Auswirkungen des Schwerlastverkehrs, Fraktionsanträge 2) Straßenrechtliche Neuordnung Widmung Herrenstr. / Schferstr.

Technisches Rathaus 16.15 Uhr

Bau- und Umlegungsausschuss Mi, 13.10.

1) Bebauungsplan Eckbereich Kaiser-Joseph-Straße / Franziskanerstraße 2) Abschluss des Projekts „Praktiziertes Flächenmanagement in der Region Freiburg“

Technisches Rathaus 15.45 Uhr

Kulturausschuss Do, 14.10.

1) MehrKlang Freiburg – Netzwerk neue Musik 2008–2011: Bericht vom 1. Freiburger Schülermusikfestival „Klong“ 2) Amateurtheater Freiburg: Sachstand 3) Bürgerschaftl. Engagement: Beratung in den Fachausschüssen

Neuer Ratssaal 16.15 Uhr

Hauptausschuss Mo, 18.10.

1) Wallgraben Theater Freiburg: Sonderzuschuss 2010 2) Public-Viewing im Eschholzpark und künftiger Standort 3) Sanierungsverfahren Soziale Stadt Alt-Haslach: Umgestaltung und Sanierung der Markgrafenstraße

Neuer Ratssaal 15.15 Uhr

Theaterausschuss Do, 21.10.

1) Bericht der Intendantin 2) Aktuelles

Gerichtslaube 16.15 Uhr



Städtische Bühnen

Kartenbestellung unter Telefon 201-2853, Öffnungszeiten der Theaterkasse Bertoldstraße 46: Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa 10–13 Uhr. Infos unter www.theaterfreiburg.de

100 Jahre Theater Freiburg:

Großes Jubiläumswochenende (8.–10.10.) Programm siehe Seite 7

Dienstag, 12. Oktober

„Mein prähistorisches Hirn“, Hörsaal Rundbau, Albertstr. 21 18 Uhr

„Als wir Menschen waren“ 20 Uhr

Einführung 19.30 Uhr

„Sexmission“ 20 Uhr

Mittwoch, 13. Oktober

„Der Besuch der alten Dame“ 19.30 Uhr

„Als wir Menschen waren“ 20 Uhr

Einführung 19.30 Uhr

„Leon, der Profi“ 20 Uhr

Donnerstag, 14. Oktober

„Leon, der Profi“ 20 Uhr

„Mein prähistorisches Hirn“ 21 Uhr

„Klangradar“ 21.30 Uhr

Freitag, 15. Oktober

„Nathan schweigt“ 20 Uhr

„Odipus“ 20 Uhr

„Haslach 2010 – Deine Heimat!“, Haslacherstr. 17 16/16.30/17/17.30 Uhr

Samstag, 16. Oktober

„Blick hinter die Kulissen“, Theaterführung 11 Uhr

„Haslach 2010 – Deine Heimat!“, Haslacherstr. 17 14/14.30/15/15.30 Uhr

„Die große Pause“, Industriestr. 7, St. Georgen 15 Uhr

„Engel der Verzweiflung“, Premiere 19.30 Uhr

„Als wir Menschen waren“ 20 Uhr

„Sexmission“ 20 Uhr

Sonntag, 17. Oktober

„Lirum Larum Lesefest“, mit vielen Kinderbuchautoren, Musiktheater, Bücherbus u.v.m. ab ca. 10.30 Uhr

„Die Briefe der Familie Rosenberg“, Lesung und Musik, Goethe Institut, Wilhelmstr. 17 17 Uhr

„Sexmission“ 20 Uhr

„Die große Pause“, Industriestr. 7, St. Georgen 11 Uhr

Dienstag, 19. Oktober

„1. Sinfoniekonzert“ 20 Uhr

Donnerstag, 21. Oktober

„Engel der Verzweiflung“ 19.30 Uhr

„Sexmission“ 20 Uhr

„Mein prähistorisches Hirn“ 21 Uhr

Freitag, 22. Oktober

„Tosca“ 19.30 Uhr

Einführung 19 Uhr

„Sexmission“ 20 Uhr



Städtische Museen

Augustinermuseum

Malerei, Skulptur und Kunsthandwerk vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt auf der Kunst des Oberrheingebiets. Augustinerplatz, Tel. 201-2531, Di–So 10–17 Uhr

Sonderausstellung in der Ausstellungshalle im Untergeschoss:

„Barbara und Katharina Grosse“ bis 17.10.

Führungen:

„Steckenpferd Kunst“ Sa, 9.10. 14.30 Uhr

„Das neue Augustinermuseum“ jeden So 11 Uhr

„Barbara und Katharina Grosse“ jeden So 11.30 Uhr

„Kunstpause: Die Blumegg Fenster aus dem Freiburger Münster von Hans Baldung Grien“ Mi, 13.10. 12.30–13 Uhr

„Kunstpause: Die Geburt Mariä“ Mi, 20.10. 12.30–13 Uhr

„Exklusive Abendführung“, Kosten 10 Euro, Anm. unter 201-2501 bis 12 Uhr am Vortag erforderlich jeden Do 18.30–20 Uhr

„Zwischen Himmel und Hölle: Mariendarstellungen vom Freiburger Münster“, Do, 21.10. 15.30 Uhr

„Genau betrachtet: Kurzführung zur Restaurierung im Augustinermuseum“, Di, 5.10. 12.30–13 Uhr

Konzerte:

„Orgelmusik im Augustinermuseum“, jeden Sa 12–12.30 Uhr

„Welte-Konzert“, So, 3.10., 10.30 Uhr

Angebote für Familien und Kinder:

„Familienführung: Barbara und Katharina Grosse“ So, 10.10. 12 Uhr

„Familienführung: Von Schnabelschuhen und falschen Zöpfen“ So, 17.10. 12 Uhr

„Familiennachmittag: Barbara und Katharina Grosse“ So, 17.10. 14 Uhr

Museum für Neue Kunst

Expressionismus, Neue Sachlichkeit, Abstraktion nach 1945, neue Tendenzen. Marienstraße 10a, Tel. 201-2581, Di–So 10–17 Uhr

Ausstellung

„Barbara und Katharina Grosse“ (im Augustinermuseum) bis 17.10.

Führungen:

„Sozialgeschichtliche Aspekte in der Kunst der Moderne“ So, 10.10. 15 Uhr

„Räumliche Konzepte in der Kunst der Klassischen Moderne“ So, 17.10. 15 Uhr

Angebote für Familien und Kinder: siehe Augustinermuseum

Museum für Stadtgeschichte – Wentzingerhaus

Von der Gründung der Stadt bis zur Barockzeit. Münsterplatz 30, Tel. 201-2515, Di–So 10–17 Uhr

Führungen:

„80 Jahre Schauinslandbahn“ Fr, 8.10. 12.30 Uhr

„Die Stadtmodelle“ Fr, 15.10. 12.30 Uhr

„Steckenpferd Kunst: Wentzingerhaus und Münsterplatz“ Sa, 16.10. 14.30 Uhr

„Die Geschichte der Universität“ So, 17.10. 11 Uhr

„Vorschau zu ‚Freiburg baroque‘“ Fr, 22.10. 12.30 Uhr

Angebote für Familien und Kinder:

„Familiennachmittag: Wentzingers Herbst“, So, 10.10. 14 Uhr

Archäologisches Museum Colombischlössle (Arco)

Archäologische Funde von der Altsteinzeit bis zum Mittelalter. Colombischlössle, Rotteckring 5, Tel. 201-2571, Di–So 10–17 Uhr

Ausstellungen:

„Toga und Tunika – Kleider machen Römer, Palla und Stola – Kleider machen Römerinnen“ läuft bis 17.10.

Führungen und Aktionen:

„Kleider machen Römer“ So, 10.10. 12 Uhr

„Modenschau“ So, 10.10., 15 Uhr

Angebote für Familien und Kinder:

„Familiennachmittag: Schminken wie die Römer“ So, 17.10., 14 Uhr

Naturmuseum

Gerberau 32, Tel. 201-2566

Ausstellungen:

„Evolution schafft Vielfalt“ läuft bis 30.12.

„Bitterer Maniok – Indianische Kulturen der Amazonasregion“ läuft bis 30.1.

Führungen:

„Maniokbauern im Regenwald Amazoniens“ Do, 14.10., 12.30 Uhr

„Am Anfang war der Stein“ So, 17.10. 11 Uhr

„Architektur am Amazonas“ Do, 21.10. 12.30 Uhr

Kunsthau L6

Städtisches Kunst- und Ausstellungshaus, Lameystr. 6, Öffnungszeiten: Do / Fr 16–19 Uhr; Sa / So 11–17 Uhr

Ausstellung: „durch die Wand“, mit Arbeiten von Annegret Eisele, Pe Lang und Miriam Sturzenegger

läuft bis 17. Oktober



Schauinslandturm wieder freigegeben

Seit Ende Mai hat das städtische Gebäudemanagement den Eugen-Keidel-Turm auf dem Schauinsland saniert. Grund hierfür war der schlechte Zustand des Holzes. Wegen des Regens im August hat das Ganze dann länger gedauert als geplant – doch seit 14 Tagen ist der Turm auf dem Freiburger Hausberg wieder für die Öffentlichkeit freigegeben. (Foto: R. Buhl)



Planetarium

Richard-Fehrenbach-Planetarium, Bismarckallee 7g. Kartenreservierungen unter Tel. 3890630 (Mo–Fr 8–12 Uhr) oder im Internet auf www.planetarium.freiburg.de

Hauptprogramm:

„Das Ende der Milchstraße“ Di, Fr, Sa 19.30 Uhr

Familienprogramm:

„Mission Saturn“ Mi, Sa, So 15 Uhr

Kinderprogramm:

„Siri vom Rande der Milchstraße“ Fr 15 Uhr



Stadtbibliothek Freiburg

Hauptstelle am Münsterplatz

Münsterplatz 17, Tel. 201-2207, Di–Fr 10–19 Uhr, Sa 10–14 Uhr

„Lirum Larum Lesefest: Alles was du wissen willst...“, Medienpräsentationen und Aktionen

läuft vom 12.10. bis 23.10.

Ausstellung: „In Freiburg übersetzt“ läuft bis Mo, 18.10.

Ausstellung: „Mit der Reichsbahn in den Tod“, zum 70. Jahrestag der Deportation nach Gurs

Eröffnung: Do, 14.10. 19 Uhr

läuft bis So, 7.11.

„Spielerisch-kreatives Vorlesen auf Englisch“, für Kinder von 6 bis 10 Jahren

läuft bis 16.10.10

„Vorlesen auf Italienisch“, für Kinder von 4 bis 8

Sa, 9.10. 11 Uhr

„Freiburger Andruck 1012: Christoph Meckel: Gottgewimmer“, Lesung, Di, 12.10. 20 Uhr

„Vorlesestunde für Kinder mit Frau Lacher“, für Kinder von 3 bis 5

Mi, 13.10. 16 Uhr

„Judith Giovannelli-Blocher liest: Die einfachen Dinge“, Reihe: Nachmittags um Drei

Do, 21.10. 15 Uhr

„Büchertisch zum Frauenwirtschaftstag“, im Histor. Kaufhaus

Do, 21.10. 17–19.30 Uhr

„InfoScout – die Schülersprechstunde“, Anm.: Tel. 201-2221

Jeden Mi 15–17 Uhr

Stadtteilbibliothek Haslach

Staudingerstraße 10, Tel. 201-2261, Di–Fr 13–18 Uhr

Ausstellung: „Telemach Wiesinger: Photographie“ läuft bis 29.10.

Lirum Larum Lesefest: „Schnurzippegal“, Lesung für Kinder ab 5

Mo, 18.10. 11 Uhr

„Vorlesen im Vorleseessel in deutscher und französischer Sprache“ jeden Mi 17–17.30 Uhr

„Wundertüte: Eine Kindheit in Haslach“, Erzählcafé

Di, 12.10. 19 Uhr

„Bilderbuchkino: der gestiefelte Kater“, für Kinder ab 4

Do, 21.10. 15 Uhr

Stadtteilbibliothek Mooswald

Falkenbergerstr. 21, Tel. 201-2280, Di–Fr 9–13 Uhr, Mi 14–18 Uhr, Do 9–18 Uhr

Lirum Larum Lesefest: „Der Mann,

der noch an den Klapperstorch glaubte“, Lesung für Kinder ab 7

Mo, 18.10. 10.30–11.30 Uhr

Kinder- und Jugendmediothek (KiJuM) Rieselfeld

Maria-von-Rudloff-Platz 2, Tel. 201-2270, Di–Fr 13–18, Mi 10–18 Uhr

„Einführung ins Internet“, für Erwachsene

Do, 21.10. 18.15–20.15 Uhr

„Dienstag ist Vorlesestag – Die Welt zu Haus im Rieselfeld“, mehrsprachige Geschichten für Kinder von 3–6 Jahren

jeden Di 15.30 Uhr

Infopoint Europa

Stadtbibliothek, Hauptstelle am Münsterplatz 17, Tel. 201-2290

Sprechzeiten: Di, Mi, Fr 14–16 Uhr und nach Vereinbarung

Bibliobus

Französische Medien auf dem Münsterplatz

Fr, 15.10. 14.30–16.30 Uhr



Städtische Bäder

Keidel Mineral-Thermalbad

An den Heilquellen 4, Tel. 490590

täglich 9–22 Uhr

Hallenbad Haslach

Carl-Kistner-Str. 67, Tel. 2105-520

Mo–Fr 14–21 Uhr

Sa, So 9–21 Uhr

Hallenbad West

Ensisheimer Str. 9, Tel. 2105-510

Wegen Sanierung geschlossen bis Winter 2010/2011!

Faulerbad

Faulerstraße 1, Tel. 2105-530

Mo–Do 6–8 Uhr, 15–23 Uhr

Fr 8–11 Uhr

(nur Senioren und Schwangere)

Sa 8.30–10.30 Uhr (nur Frauen)

So 10.30–20 Uhr

9–20 Uhr

Hallenbad Hochdorf

Hochdorfer Str. 16b, Tel. 2105-550

Di, Do 15–20 Uhr

Do 9.30–11 Uhr

(nur Senioren und Schwangere)

Fr 15–18 Uhr

(Kinderspielnachmittag)

Sa 12–18 Uhr

So 8.30–13 Uhr

geschlossen

Hallenbad Lehen

Wandel und Kontinuität

Heute vor 100 Jahren wurde das Stadttheater eingeweiht – Jubiläumsfeier an diesem Wochenende

Mit der Jubel-Ouvertüre von Carl Maria von Weber, Schillers Wallenstein und Wagners Meistersinger weihte die Stadt Freiburg am 8. Oktober 1910, also heute vor genau 100 Jahren, das neu errichtete städtische Theater ein. Damit eröffnete Freiburg erstmals in seiner Geschichte ein echtes Theatergebäude, das ausschließlich für diese Zwecke errichtet worden war. Mit einem umfangreichen Programm feiert das Theater Freiburg an diesem Wochenende die Geburtsstunde seines Hauses (siehe Kasten).

Bevor die Spielstätte 1910 in Betrieb genommen wurde, musste sich das Publikum zunächst mit dem Kornhaus, später dann, ab 1823, mit dem Kirchenraum des Augustinerklosters begnügen. 1866 fiel der Beschluss des Gemeinderats, ein festes Ensemble einzusetzen, womit Freiburg eines der ersten kommunalen Theater in Deutschland gründete.

Mit 60000 Einwohnern „reif“ für ein Theater

Mit der Wahl von Oberbürgermeister Otto Winterer 1888 konkretisierten sich die Pläne für einen Theaterneubau, denn die Augustinerkirche konnte weder die Sicherheitsstandards noch die technischen Anforderungen an einen professionellen Theaterbetrieb erfüllen. Außerdem wuchs die Stadt stark und erreichte zur Jahrhundertwende 60000 Einwohner.

Nachdem der Bauplatz an der Stelle der Villa Platenius gefunden und eine Ausschreibung erfolgt war, beauftragte der Gemeinderat 1901 den Berliner Architekten Heinrich Seeling mit dem Bau des neuen Theaters. 1905 erfolgte der Abbruch der Villa Platenius, die

Arbeiten am Fundament waren 1906 abgeschlossen, ein Jahr später stand der Rohbau, und weitere drei Jahre später waren die Arbeiten beendet. Die Baukosten in Höhe von rund vier Millionen Reichsmark, 140000 mehr als veranschlagt, brachte die Stadt ganz alleine auf – eine große Kraftanstrengung der Freiburger.

Schon fünf Jahre später stellte der Weltkrieg den Theaterbetrieb vor die erste große Bewährungsprobe. Obwohl der Bürgerschaftsausschuss im September 1915 für die Schließung des Hauses votierte, wurde der Spielbetrieb provisorisch und auf Sparflamme fortgesetzt und erst nach Kriegsende in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Trotz steigender Kosten, Wirtschaftskrise und Debatten über die künstlerische Leistung, eröffnete die Stadt dann 1936 ein neues Schauspielhaus, die Kammerbühne in der Sedanstraße. Außerdem wurde das Große Haus modernisiert und dem geänderten Zeitgeschmack folgend von Stuck und Kronleuchtern befreit.

Kriegszerstörung 1944 und Wiederaufbau

Die größten Einschnitte folgten am 1. September 1944, als das Haus aufgrund einer Verfügung des Propagandaministeriums schließen musste, und dann am 27. November 1944, als das Gebäude beim Bombenangriff auf Freiburg stark beschädigt wurde. Luftminen, Spreng- und Brandbomben gingen auf das Theater nieder: Die Kammerspiele und die Kuppel des Bühnenhauses wurden zerstört und der Zuschauerraum, die Bühnennebenräume und Kellermagazine brannten teilweise aus. Trotz der schweren Schäden kam ein Gutachten zu dem Ergebnis,



Das Stadttheater kurz nach der Eröffnung.

(Foto: Röbbcke, Quelle Stadtarchiv)

dass rund drei Viertel der Rohbausubstanz erhalten geblieben und damit wiederaufbauwürdig waren. Um zu verhindern, dass die Witterung weitere Zerstörungen anrichtet, startete die Stadt den Wiederaufbau kurz nach Kriegsende und konnte bereits im Dezember 1949 die Wiederinbetriebnahme feiern – und zwar wiederum mit Wagners Meistersinger.

Allerdings zogen sich die Bauarbeiten noch eine Weile hin: 1958 konnte das Kammertheater seinen Spielbetrieb starten, und erst 1962 war das neue Dach vollendet. Finanziert hat die Stadt dies unter anderem mit dem Einbau eines Lichtspielhauses und den Anbauten mit Läden und Gaststätten an der Bertoldstraße.

Baulärm begleitete das

Theaterleben auch in den kommenden Jahrzehnten. 1973 beschloss der Gemeinderat eine Generalsanierung, in deren Verlauf die Anbauten hinter der Bühne mit Technik, Magazinen und Werkstätten modernisiert wurden. 1996 bis 1998 folgten dann die größten Umbauten seit Errichtung des Hauses. Der Zuschauerraum wurde komplett saniert, die Spielstätte Podium wurde in ein Foyer zurückverwandelt, es entstand eine vollwertige Hinterbühne mit Werkstätten, und die ehemaligen Kurbelkinos wurden wieder zu einem Schauspielhaus. Ersetzt haben Investoren auch die Randbebauung an der Bertoldstraße, und auf dem ehemaligen Parkplatz an der Moltkestraße eröffnete das Großkino „Cinemaxx“.

Wo geht's zum Theater der Zukunft?

Begleitet wurde die wechselvolle Geschichte des Hauses auch immer von Diskussionen über Sinn und Zweck dieser größten und teuersten kommunalen Kulturstätte. Aber immer konnten sich diejenigen durchsetzen, die im Theater das vitalisierende und sinnstiftende Zentrum der Stadt und einer säkulareren Gesellschaft erkannten. Die Frage nach dem Verhältnis von Stadt und Theater stellen sich die Macher und Macherinnen immer wieder von Neuem. Jetzt und in den kommenden Spielzeiten wird sich das Theater Freiburg beispielsweise mit der Zukunft der Migrationsgesellschaft beschäftigen. Bereits am kom-

PROGRAMM

Fr, 8. Oktober – Stadt und Theater

„Haslach – 2010“, Stadtreise mit pvc-Tanztheater, Haslacher Str.17
Premiere: 16 Uhr

Weitere Vorstellungen:
Fr, 8.10. 16.30/17/17.30 Uhr
Sa, 9.10. 14/14.30/15/15.30 Uhr
Fr, 15.10. 16/16.30/17/17.30 Uhr
Sa, 16.10. 14/14.30/15/15.30 Uhr
„Heart of the City – Fragen an das Stadttheater der Zukunft“, Vortrag 17 Uhr

„Der Besuch der alten Dame“, Premiere, anschl. Geburtstagsparty 19.30 Uhr

Sa, 9. Oktober – Theater und Bio-Sciences

„Wollen wir unendlich sein?“ Podiumsgespräch, Winterer-Foyer 15 Uhr

„Mein prähistorisches Hirn“, Uraufführung, Universität 18 Uhr

„Als wir Menschen waren“, Uraufführung 20 Uhr

„Sexmission“, Uraufführung, anschl. Late-Night-Party 22.30 Uhr

So, 10. Oktober – Villa Global

„What kind of future do we wish to live in?“ Vortrag, K. Nagarkar 11 Uhr

„Internationales Freiburger Suppenfest“ 13 Uhr
„Interkultur im Stadttheater der Zukunft“, Vortrag, M. Terkessidis 15 Uhr

„Vier Ateliers“, mit Partnern aus der Türkei, Israel, Argentinien und Indien 16 Uhr
Abschlussgespräch 18 Uhr

„Akwaaba“, Tänze und Trommeln aus Ghana 17 Uhr
„Megalopolis“, Tanzstück 19.30 Uhr

menden Sonntag verwandelt sich das Theater in ein Haus der Kulturen, um zusammen mit den Zuschauern und Künstlern aus Indien, Israel, Argentinien, der Türkei und Ghana interkulturelle Fragen zu erörtern. ☛

Mehr Informationen gibt es in der aktuellen Theaterzeitschrift „Das Magazin“ Nr. 9 mit dem Titel „Wo geht's hier bitte zum Stadttheater der Zukunft?“ sowie unter www.theater.freiburg.de

15 Jahre „Lobby für Frau und Beruf“

Seit 1995 setzt sich die Kontaktstelle Frau und Beruf in Freiburg erfolgreich für bessere Chancen von Frauen auf dem Arbeitsmarkt ein

Wir sind eine Lobby für Frau und Beruf“, sagt Regina Gensler über ihre Arbeit in der gleichnamigen Kontaktstelle. Eine unverzichtbare und engagierte Lobby, wie der Blick auf die letzten 15 Jahre zeigt: Die Resonanz ist mit jährlich rund 1300 Anfragen ebenso beeindruckend wie die Angebotspalette: Sie reicht vom Existenzgründungsprojekt für Frauen aus Weingarten über Coaching für Führungskräfte bis zum Netzwerk für Wiedereinsteigerinnen. Ihren 15. Geburtstag feiert die Kontaktstelle am 11. Oktober im Historischen Kaufhaus.

Alltäglich und doch ganz speziell sind die Fälle, denen sich die Kontaktstelle Frau und Beruf widmet: Eine Hausfrau möchte nach längerer Kinderpause endlich in ihrem Beruf als Apothekerin arbeiten, eine Soziologin fühlt sich in ihrer Stelle unterfordert, und eine Muslimin und Mutter von fünf Kindern wünscht sich einen Ausbildungsplatz als Arzthelferin. Silke Bauer, Felicitas Boerner, Regina Gensler und Sekretärin Yvonne Iraci, die das Team der Kontaktstelle bilden, haben für alle ein offenes Ohr. Die individuelle Beratung ist sehr beliebt, was sich zum einen an der großen Nachfrage zeigt, aber auch daran, dass die

meisten Frauen auf Empfehlung anderer in die Kontaktstelle kommen.

Diese steht bei Fragen zur Berufsfindung, zum Wiedereinstieg, zu Existenzgründung, finanziellen Unterstützungen oder Aus- und Weiterbildung nicht nur beratend zur Seite – sie stellt viele Unterstützungsangebote auch selbst auf die Beine. So zum Beispiel das Coaching-Programm für Führungsfrauen, das bereits seit sechs Jahren erfolgreich läuft: In Kleingruppen werden die Teilnehmerinnen von Fachkräften gecoacht. Daneben erlernen sie auch selbst die Methode des „kollegialen Coachings“, sodass die Gruppen anschließend in Eigenregie weiterlaufen. Ein Erfolgskonzept, wie die Praxis zeigt: Auch lange nach Programmende treffen sich die Frauen noch regelmäßig, um sich gegenseitig zu beraten und zu unterstützen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die berufliche Förderung von Migrantinnen. Durch gezielte Projekte und Infotage ist ihr Anteil an den Ratsuchenden in den letzten Jahren stark angestiegen. Auch hier greift das Geheimrezept der Kontaktstelle: Den Blick auf die Stärken der Frauen richten. Nicht Migrationshintergrund, Sprach- oder Integrationsprobleme stehen im Vordergrund, sondern die Migrationserfahrung, die Sprachenvielfalt und



Das Team der Kontaktstelle: Silke Bauer, Regina Gensler, Felicitas Boerner und Sekretärin Yvonne Iraci (v.l.n.r.). (Foto: Kontaktstelle)

die Kenntnis unterschiedlicher Kulturen.

Beratung und Veranstaltungsangebote sind jedoch nur ein Standbein der täglichen Arbeit der Kontaktstelle. Ebenso wichtig ist der Einsatz für verbesserte Rahmenbedin-

gungen: Mit dem Ziel, die Erwerbchancen von Frauen langfristig zu verbessern, betreiben die Mitarbeiterinnen Öffentlichkeitsarbeit, beteiligen sich an Podiumsdiskussionen und suchen den Kontakt zu Betrieben, Politikern, Arbeits-

agenturen und Bildungsträgern. Auf diesem Weg gelang es unter anderem, Unternehmen, Kammern und Berufsschulen für Teilzeitausbildungen zu gewinnen – und damit auch Frauen mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen die Chance auf eine Ausbildung zu geben. Das Team wirkt aber auch in Gremien, Steuerungsgruppen und Ausschüssen mit, und zwar nicht nur auf städtischer, sondern auch auf Landes- und sogar Bundesebene, wo die Kontaktstelle beispielsweise zu Neuregelungen in den Sozialgesetzbüchern Stellung bezog.

Dass neben der Quantität auch die Qualität der Angebote stimmt, zeigt eine Analyse zur langfristigen Wirkung der Beratung, die 2010 zum zweiten Mal stattfand. „Die Rücklaufquote war sehr hoch und die Ergebnisse überwältigend gut“, freut sich Regina Gensler.

Darüber hinaus zeigen regelmäßige Abfragen, dass im Durchschnitt 96 Prozent der beratenen Frauen sehr zufrieden mit den Tipps sind. 94 Prozent finden, dass die Beratung genau auf ihr Anliegen zugeschnitten ist. Und 75 Prozent fühlen sich ermutigt, Veränderungen anzupacken. Für die Mitarbeiterinnen der Kontaktstelle ist diese Resonanz eine große Bestätigung – und ein willkommenes Geburtstagsgeschenk. ☛

STICHWORT

Die **Kontaktstelle Frau und Beruf** setzt sich für eine Verbesserung der Erwerbchancen von Frauen ein. In Baden-Württemberg gibt es inzwischen 10 Stellen, die untereinander vernetzt sind und auch gemeinsame Projekte realisieren. Organisatorisch ist die Kontaktstelle Freiburg dem Oberbürgermeister zugeordnet und verfügt über zwei Fachstellen und eine halbe Stelle im Sekretariat. Die Finanzierung erfolgt zu etwa zwei Dritteln durch das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg, ein Drittel übernimmt die Stadt.

KONTAKT

Kontaktstelle Frau und Beruf, Schloßberggring 1, 79098 Freiburg
Tel. 201-1731, Fax -1749, E-Mail frau_und_beruf@stadt.freiburg.de (Telefonzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 8.30–12 Uhr, Do13–18 Uhr)
Zahlreiche Broschüren und Infoblätter zu Existenzgründung, Fördermöglichkeiten, Weiterbildungsdatenbanken, beruflichen Netzwerken usw. kostenlos bei der Kontaktstelle. Umfassende Infothek zu Fragen rund um das Thema „Frau und Beruf“: www.frauundberuf.freiburg.de

PROGRAMM

Festempfang 15 Jahre Kontaktstelle:

Mo, 11. Oktober, 18 Uhr, im Historischen Kaufhaus. Festvortrag Prof. Jutta Allmendinger, Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin, zum Thema „Verschenkte Potenziale? Perspektiven von Frauen auf dem Arbeitsmarkt“. Infos und Anmeldung: Tel. 201-1731.

Mehr Verdienst für Frauen

Informationen, Workshops und Vorträge rund um Gehalt, Honorar und Altersvorsorge von Frauen bietet die Kontaktstelle Frau und Beruf beim Frauenwirtschaftstag am Donnerstag, den 21. Oktober. Die Veranstaltung findet ab 17 Uhr im Historischen Kaufhaus statt.

Ausreichender Verdienst und eine gute Altersvorsorge sind zentrale Fragen der Existenzsicherung. Frauen verdienen jedoch nach wie vor durchschnittlich 23 Prozent weniger als Männer – sowohl als Angestellte wie auch als Selbstständige. Die Veranstalterinnen des Frauenwirtschaftstags wollen den Frauen Informationen und Tipps geben und sie ermutigen, die Initiative für eine bessere Entlohnung zu ergreifen.

Zu Beginn geht die Expertin Karin Tondorf der Frage nach: Wie kann eine geschlechtergerechte Entlohnung realisiert werden? Ab 18.30 Uhr laufen außerdem zwei Workshops zu den Themen: Gehaltsverhandlungen erfolgreich führen und Preisfindung für Existenzgründerinnen und Selbstständige. Daneben können sich die Teilnehmerinnen bei Vorträgen über Minijob, Gleitzone, Honorartätigkeit und Empfehlungen zur Altersvorsorge informieren. An den Infoständen besteht die Gelegenheit zur individuellen Beratung.

Termin: Do, 21.10., 17–20.30 Uhr, im Historischen Kaufhaus am Münsterplatz. **Programmfaltblatt:** erhältlich bei der Kontaktstelle Frau und Beruf, Schloßberg 1, an der Bürgerberatung im Rathaus sowie unter www.fraundberuf.freiburg.de. Anmeldung nur für Workshops erforderlich, Gebühr: 15 (erm. 5) Euro. Alle anderen Angebote sind kostenfrei.

89-mal legal gegen den Strom

Fahrradstraßen und geöffnete Einbahnstraßen erleichtern das Radfahren in Freiburg

Freiburgs Radnetz bietet über 400 Kilometer Radwege, Radstreifen und fahrradfreundliche Tempo-30-Zonen. Dazu kommen 89 geöffnete Einbahnstraßen und neun Fahrradstraßen, die besondere Vorteile für die Radfahrer bieten. Sie erfordern aber auch das umsichtige Verhalten aller Verkehrsteilnehmer. Wir geben Tipps, was in solchen Straßen besonders zu beachten ist.

Einbahnstraßen wurden meist eingerichtet, wenn Straßen zu eng für zwei entgegenkommende Kraftfahrzeuge sind, oft aber auch zur Regelung des Kfz-Verkehrs. Was für Autos sinnvoll sein mag, ist für Radler meist ärgerlich: Sie werden zu Umwegen gezwungen, selbst wenn für ein Fahrrad und ein Auto Platz genug wäre.

Diesen Widerspruch hat auch der Gesetzgeber erkannt und die Öffnung von Einbahnstraßen in Gegenrichtung für Radfahrer gestattet. Die Stadt Freiburg hat von dieser Möglichkeit rege Gebrauch gemacht, um Lücken im Radverkehrsnetz zu schließen. Diese Praxis hat sich bewährt, wie Untersuchungen belegen: Wenn Radfahrer und Autofahrer vorausschauend und rücksichtsvoll fahren, kommen sie auch auf engem Raum sehr gut miteinander klar.

Mit der Öffnung von elf Einbahnstraßen in der Altstadt hat das Garten- und Tiefbauamt nun die Überprüfung sämtlicher Einbahnstraßen abgeschlossen. Die wenigen fehlenden werden im Zuge ohnehin



Alltag in Freiburg: Einbahnstraßen, die auch in Gegenrichtung von Radlern benutzt werden dürfen. (Foto: E. Heusel)

anstehender Umgestaltungen geöffnet.

Sicher ist sicher: Blickkontakt suchen

Natürlich eignen sich nicht alle Einbahnstraßen für eine Öffnung. Voraussetzung sind die Geschwindigkeitsbeschränkung auf Tempo 30 sowie gute Übersichtlichkeit und ausreichende Breite der Straße. Ist das gegeben, zeigt das abgebildete Zusatzzeichen die neuen Fahrtmöglichkeiten an. Für Autofahrer ist jetzt höchste Vorsicht geboten: Insbesondere in Kurven, an Einmündungen und beim Ein- und Ausparken müssen sie stets damit rechnen, dass ihnen bei der Einfahrt in eine Einbahnstraße und in deren Verlauf Radfahrer entgegen kommen können. Radfahrer

sollten diesen „Überraschungseffekt“ einkalkulieren und entsprechend defensiv und vorausschauend sowie natürlich rechts fahren. Obacht heißt es auch bei der Ausfahrt eines Radfahrers aus einer geöffneten Einbahnstraße: Er genießt dieselben Vorfahrtsrechte wie bei normalen Straßen. Wenn beispielsweise rechts vor links gilt, dann haben auch Radfahrer Vorfahrt, die aus einer Einbahnstraße kommen. Blind auf dieses Recht zu vertrauen, ist aber nie ein guter Tipp, daher – wie immer – den Blickkontakt zum anderen suchen.

Vorrang für Radler in der Fahrradstraße

Der Radler Traum sind Fahrradstraßen: Hier haben sie Vorrang, Autos sind bestenfalls ge-

duldet und dürfen maximal 30 Stundenkilometer fahren. Radler dagegen dürfen, was sonst nur bedingt erlaubt ist, hier ausdrücklich nebeneinander fahren. Aber natürlich gelten auch hier die allgemeinen Verkehrsregeln wie das Rechtsfahrgebot und die Rücksichtnahme auf andere, besonders Kinder. Derzeit gibt es in Freiburg neun Fahrradstraßen – ob es noch mehr werden, wird derzeit im Rahmen des „Radkonzepts 2020“ geprüft.

Radfahren – aber sicher

Dieser Artikel ist Teil einer Serie, in der die Stadt Freiburg gemeinsam mit der Polizeidirektion Freiburg und dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub ADFC über das Radfahren in Freiburg informiert.

Weitere Informationen unter www.freiburg.de/verkehrssicherheit

Ombudsstelle sucht Helfer

Die Ombudsstelle für wohnungslose Menschen sucht zwei ehrenamtliche Mitglieder. Auftrag der Stelle ist es, wohnungslosen Menschen zu helfen und sie in der Wahrnehmung ihrer Rechte zu unterstützen. Sie berät die Betroffenen und prüft, ob die beteiligten Institutionen rechtlich korrekt und angemessen handeln. Dabei ist sie unabhängig von Gemeinderat und Verwaltung und garantiert absolute Diskretion. Interessierte können sich bei Michael Held (Tel. 201-3240) vom Amt für Wohnraumversorgung melden.

„Lernen erleben“ jetzt online

Wer sich im Internet über Bildung in Freiburg informieren möchte, findet seit kurzem unter www.alles-leif.de das neue „online-magazin“ der Initiative „LEIF – Lernen erleben in Freiburg“. Dort gibt es alles Wissenswerte über die Freiburger Bildungslandschaft, und in Blogs berichten Schüler und Lehrer über ihre Erfahrungen und Wünsche.

„LEIF – Lernen erleben in Freiburg“ hat die gesamte Bildungsbiografie von der frühen Kindheit bis zu den späten Lebensjahren im Blick. Indem alle Altersklassen berücksichtigt werden, trägt das Projekt zur Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am gesellschaftlichen Leben durch gute Bildung bei. Damit ebnet LEIF Wege für mehr Bildungsgerechtigkeit und bessere Bildungschancen.

Wir bauen Räume für Ihre Träume ...

Denzlingen Glotterpark

Jetzt die letzte Penthouse Wohnung sichern!



ruhige, idyllische Lage, gewachsenes Umfeld, 142,57 m² Wfl., Flachdachterrasse mit Blick, licht- und sonnendurchfluteter Grundriss, gehobene Ausstattung, 2 Badezimmer, Fahrstuhl direkt in die Wohnung, Videosprechanlage, energiesparend, Blockheizkraftwerk, Tiefgarage, schöne Außenanlage, Provisionsfreier Verkauf

Ansprechpartner: Jochen Schneider



VUKOVIĆ ENEMAG
Hoch und Tiefbau, Kabelflegelung GmbH

Vereinbaren Sie Ihren individuellen Besichtigungstermin
Eschenweg 10 • 79232 March •
www.vukovic-enemag.de • Tel.: 07665-92010

Trauerfall...

Wenden Sie sich vertrauensvoll an das städtische Bestattungsinstitut.

STADT FREIBURG BESTATTUNGS DIENST

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter
☎ 07 61-27 30 44

79106 Freiburg | Friedhofstr. 8
Direkt am Hauptfriedhof

Baumodernisierung

Alte Schale – neuer Kern

- Betonung baulicher Vergangenheit bei zeitgemäßem Wohnen
- mit stilicherer Sanierung und moderner umweltgerechter Technik.
- Neues Wohngefühl.

Jetzt kostenlosen Platzgeber anfordern

Platzgeber für Baubestimmter

Wie Sie bei der Baumodernisierung Fortschritt erleben



Hopp+Hofmann
Tel. 0761/45997-0

www.modernisieren-in-freiburg.de



Familienheim Freiburg Baugenossenschaft eG

Mehren Sie Ihr Vermögen mit gutem Gewissen – sicher, sozial und ökologisch.

Festzinssparen	1 Jahr ab € 3.000	1,60 % p.a.
	2 Jahre ab € 3.000	2,25 % p.a.
	4 Jahre ab € 3.000	2,50 % p.a.
	6 Jahre ab € 3.000	3,50 % p.a.
Juniorsparen		1,75 % p.a.

Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt. Wir informieren Sie, wofür Ihr Geld arbeitet und beraten Sie gern in unserer Spareinrichtung.



www.familienheim-freiburg.de
Gaußstraße 5, 79114 Freiburg
Telefon 0761 / 88 88 70

Stand 1/7.2010

ame

Gesellschaft für Personaldienstleistungen mbH

Die perfekte Lösung in Sachen Zeitarbeit

WIR SIND UMGEZOGEN!

Heckerstraße 3 • 79114 Freiburg

Telefon (0761) 456470 • freiburg@ame-zeitarbeit.de • www.ame-zeitarbeit.de